



Stadt Leutkirch im Allgäu

Umwelterklärung 2010

für die Standorte:
Rathaus
Bauhof
Schulzentrum

Herausgeber: Stadt Leutkirch im Allgäu

Bearbeitung: Michael Krumböck, Stadtbauamt Leutkirch

Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Oberbürgermeister Hans-Jörg Henle.....	3
1. Die Große Kreisstadt Leutkirch im Allgäu stellt sich vor.....	4
2. Das Öko-Audit nach der EU-Verordnung	5
3. Öko-Audit in der Stadt Leutkirch im Allgäu.....	5
3.1. Das Öko-Audit hat eine Geschichte.....	5
3.2. Die Umweltpolitik der Stadt Leutkirch	5
3.3. Am Öko-Audit beteiligte Einrichtungen.....	6
3.4. Organisation des Umweltmanagements.....	7
4. Die Verwaltungsgebäude.....	10
4.1. Beschreibung der Einrichtung	10
4.2. Die direkten Umweltauswirkungen des Rathauses.....	10
4.3. Umwelleistungen und Umweltprogramm für das Rathaus.....	14
5. Das Produkt der Stadtverwaltung: Indirekte Umweltauswirkungen.....	17
5.1. Handlungsfeld Energie und Klimaschutz.....	18
5.2. Handlungsfeld Information.....	21
5.3. Handlungsfeld Verkehr	23
5.4. Weitere Handlungsfelder	25
6. Der städtische Bauhof	27
6.1. Umweltmanagement im Bauhof.....	27
6.2. Umweltdaten – Regelmäßige Erfassung in der Öko-Bilanz.....	27
6.3. Umwelleistungen und Umweltprogramm für den Bauhof.....	31
7. Das Schulzentrum.....	33
7.1. Umweltmanagement im Schulzentrum.....	33
7.2. Umweltsensibilisierung – Multiplikator Schule.....	34
7.3. Umweltdaten – Regelmäßige Erfassung in der Öko-Bilanz.....	34
7.4. Umwelleistungen und Umweltprogramm für das Schulzentrum.....	38
8. Wir sind offen zum Dialog.....	42
9. Termin für die nächste Umwelterklärung.....	43
10. Validierungsbestätigung.....	44

Vorwort von Oberbürgermeister Hans-Jörg Henle

Das Öko-Audit hat in Leutkirch bereits eine lange Geschichte: seit nunmehr vierzehn Jahren beschäftigen wir uns damit. Nach der ersten erfolgreichen Validierung der Einrichtungen Rathaus, Bauhof und Schulzentrum durch einen staatlich vereidigten Umweltgutachter im Jahr 1998 konnten wir in der Folge in den Jahren 2001, 2004 und 2007 eine Verlängerung der Eintragung in dem von der Industrie- und Handelskammer geführte Standortregister erreichen. Wir sind stolz auf diesen „langen Atem“, den wir damit bei unseren Anstrengungen im Umweltschutz zeigen.

Ich finde, dieses langjährige Engagement lohnt sich. In den vergangenen Jahren konnten wir zahlreiche Maßnahmen zur Verringerung der Umweltauswirkungen umsetzen. Maßnahmen zur Energieeinsparung, zum rationellen Energieeinsatz und zur Nutzung von regenerativen Energiequellen sind bei uns in Leutkirch seit vielen Jahren ein großes Thema. Wir reden nicht nur, wir setzen auch Schritt um Schritt Maßnahmen um. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und kommen den uns vorgegebenen Reduzierungsverpflichtungen nach. In manchen Liegenschaften konnten wir die CO₂-Emissionen deutlich senken, zum Beispiel im Schulzentrum um etwa 70%! In der Straßenbeleuchtung haben wir in den letzten Jahren eine Reduzierung des Verbrauchs und damit auch der Emissionen um über 20% erreicht.

Um wirkliche Entlastungen zu erzielen ist es gerade im Handlungsfeld „Energie und Klimaschutz“ wichtig, die Bürgerinnen und Bürger und das Handwerk, das Gewerbe und die Industrie zu motivieren. Auch in diesem Bereich können wir sehr stolz auf das Engagement der Menschen in Leutkirch sein. Mit einer installierten Leistung von etwa 20.000 kW an Fotovoltaikanlagen liegt die Stadt Leutkirch im Allgäu zum Beispiel in der Solarbundesliga in der Kategorie der mittelgroßen Städte mit Abstand auf dem ersten Platz. Oder das Beispiel der ortsansässigen Brauerei, die seit über einem Jahr ein CO₂-neutrales Bier braut- das einzige bundesweit!

Mit dem vor zwei Jahren gegründeten Verein „Energiebündnis Leutkirch e.V.“ und der seit einem guten Jahr existierenden „Energiegenossenschaft Leutkirch eG“ gibt es in Leutkirch gute



Instrumente, um in der Energieeinsparung und im Klimaschutz weiter voranzukommen.

Mit der Teilnahme am „European Energy Award“ wollen wir unsere Tätigkeiten im Handlungsfeld Energie und Klimaschutz von externen Fachleuten bewerten und zertifizieren lassen. Davon verspreche ich mir eine weitere Bündelung unserer Aktivitäten und einen zusätzlichen Schub in der Umsetzung von Maßnahmen.

Wir können bestätigen, dass ein Großteil der Maßnahmen, die wir uns im Jahr 2007 in den verschiedenen Standorte und Umweltbereichen vorgenommen hatten, umgesetzt wurde. Daher möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Beteiligten für ihr Engagement und ihren Einsatz bedanken.

Wichtigstes Ziel im Öko-Audit ist die kontinuierliche Verbesserung im Umweltschutz. In der Stadt Leutkirch im Allgäu werden wir die damit verbundenen Aufgaben auch in den nächsten Jahren sehr ernst nehmen. In der Verwaltung und im Gemeinderat existiert ein gutes Bewusstsein für die Notwendigkeit eines Handelns im Umwelt- und Naturschutz.

Darauf wollen wir weiter aufbauen!

1. Die Große Kreisstadt Leutkirch im Allgäu stellt sich vor

Die Stadt – gestern und heute

Die Stadt Leutkirch liegt im Alpenvorland im württembergischen Allgäu am östlichen Rand des Landkreises Ravensburg unmittelbar an der bayerischen Landesgrenze. Das Stadtzentrum befindet sich 655 m über dem Meer, der höchste Punkt der Gemeindefläche liegt am Rande des Höhenzugs der Adelegg auf ca. 890 m Höhe. Mit einer Fläche von 175 km² gehört die Stadt Leutkirch zu den flächenmäßig größten Gemeinden in Baden-Württemberg.

Bereits 766 wurde der alte Kirch- und Gerichtsort erstmals erwähnt. Namensgebend für die Marktansiedlung war die Leutkirche St. Martin, die noch heute das Stadtwappen ziert. Im Jahr 1293 erhielt die Stadt das Stadtrecht. Ab 1810 bildete die Stadt das württembergische Oberamt Leutkirch. Im Jahr 1938 kam Leutkirch zum Kreis Wangen.

Im Zuge der Verwaltungsreform schlossen sich 1972 die Gemeinden Diepoldshofen, Friesenhofen, Gebrazhofen, Herlazhofen, Hofs, Reichenhofen, Winterstetten und Wuchzenhofen mit der Stadt Leutkirch zusammen. Das württembergische Allgäu mit dem Landkreis Wangen kam zum Kreis Ravensburg. Leutkirch ist seit 1974 Große Kreisstadt

Heute hat die Große Kreisstadt Leutkirch im Allgäu etwa 22.000 Einwohner, die ungefähr zur Hälfte in der Kernstadt und zur anderen Hälfte verteilt auf die eingemeindeten Ortschaften leben.

Ortsansässig sind zahlreiche mittelständische Produktionsbetriebe aus zahlreichen Branchen. Damit verfügt die Stadt Leutkirch über eine ausgewogene Infrastruktur. Diese Mischung bedingt eine weitgehende Unabhängigkeit vom Strukturwandel. Dies wird u. a. durch die geringe Arbeitslosenquote (derzeit ca. 3 %) deutlich.

Die unmittelbare Nähe der Autobahn A 96 und der Bahntrassen München/ Stuttgart/ Memmingen/ Lindau mit Anschluss nach Österreich und in die Schweiz sind ein wesentlicher Vorteil für den Standort Leutkirch.

Durch eine weitsichtige Bodenvorratspolitik ist die Stadt in der Lage, auch für die zukünftige Entwicklung im notwendigen Umfang Gewerbeflächen anzubieten. Ebenso betrachtet es die Gemeinde als eine wichtige Aufgabe, ausreichend

Wohnbauflächen für die heimische Bevölkerung zur Verfügung zu stellen.

Das an der Oberschwäbischen Barockstraße gelegene Mittelzentrum bietet eine Vielzahl von Einrichtungen sowohl im sozialen Bereich als auch im Freizeitsektor. Besonders hervorzuheben sind die zahlreichen Schulen und Berufsschulen. Die reizvolle Lage im Alpenvorland, sowie die Nähe zu den Alpen und zum Bodensee bieten abwechslungsreiche und erholsame Möglichkeiten bei der Freizeit- und Urlaubsgestaltung.

Die Leutkircher Stadtverwaltung

Als Hauptorgan legt der Gemeinderat die Grundsätze für die Verwaltung fest. Die Leutkircher Stadtverwaltung wird seit September 2008 geleitet von Oberbürgermeister Hans-Jörg Henle. Seit 2009 ist Bürgermeister Martin Bendel Erster Beigeordneter. Ihm sind die Geschäftsbereiche 2 und 3 zugewiesen.

Die Stadtverwaltung ist nach dem aktuellen Geschäftsverteilungsplan in vier Geschäftsbereiche gegliedert:

Geschäftsbereich 1:

Verwaltungsmanagement, Schulen und Kultur

Geschäftsbereich 2:

Finanzen, Controlling, Immobilienmanagement

Geschäftsbereich 3:

Ordnung und Soziales

Geschäftsbereich 4:

Bauen und Stadtentwicklung

In den acht eingemeindeten Teilorten gibt es jeweils einen ehrenamtlich tätigen Ortsvorsteher.

Die Leutkircher Stadtverwaltung beschäftigt im Jahr 2010 in allen Organisationseinheiten inklusive den Ortschaften insgesamt 258 Mitarbeiter in Teil- und Vollzeit (ohne Altersteilzeit und Elternzeit). Das Haushaltsvolumen für das Jahr 2010 beträgt im Verwaltungs- und Vermögenshaushalt zusammen 48,62 Mio. Euro.

2. Das Öko-Audit nach der EU-Verordnung

Mit der Europäischen Verordnung (EWG) Nr. 1836/93 des Rates vom 29. Juni 1993, bekannt unter dem Namen Öko-Audit-Verordnung oder EMAS (eco management and audit scheme) wurde eine Handlungsanleitung zur Organisation und Kontrolle des betrieblichen Umweltschutzes geschaffen. Auf freiwilliger Basis soll durch den Aufbau eines Umweltmanagementsystems eine systematische und kontinuierliche Reduzierung der Umweltauswirkungen eines Betriebs erreicht werden. Die erste Verordnung wurde am 27. April

2001 durch die EG-Verordnung 761/2001 (EMAS II) abgelöst. An der EMAS II können nun alle Betriebe, Unternehmen und Organisationen teilnehmen. Seit dem 11. Januar 2010 ist bereits die EMAS III als Verordnung (EG) Nr. 122/2009 in Kraft und hebt damit EMAS II auf. Mit der EMAS III gibt es nun längere Validierungszyklen für kleine Organisationen und es werden so genannte Kernindikatoren gefordert. Außerdem sind nun eine Teilnahme außerhalb der Europäischen Union und Sammelregistrierungen möglich.

3. Öko-Audit in der Stadt Leutkirch im Allgäu

Schon viele Jahre vor dem Einstieg in das Öko-Audit war der Umwelt- und Naturschutz ein wichtiges Thema. Auf privater Basis wird eine gute Naturschutzarbeit geleistet. Das ehrenamtliche Engagement wird sowohl finanziell als auch durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten von der Stadt unterstützt.

In der Stadtverwaltung wurde ein konsequenter Weg zur Stärkung des Umweltschutzes beschritten. Mit der Einstellung eines Umweltbeauftragten wurde bereits frühzeitig die Grundlage für eine effektive Arbeit im Umwelt- und Naturschutz geschaffen. Im Jahr 1995 ist die Stadt Leutkirch nach einstimmigem Beschluss des Gemeinderats dem internationalen Klimabündnis beigetreten.

3.1. Das Öko-Audit hat eine Geschichte

Aus dem Projekt PLENUM (Projekt des Landes zur Erhaltung und Entwicklung von Natur und Umwelt) kam die Idee zu einer Durchführung der Öko-Audits in den Städten Leutkirch und Isny. Im Juli 1998 fand die erste externe Überprüfung (Validierung) durch einen staatlich vereidigten Umweltgutachter statt. Am 15. Juli 1998 wurden Einrichtungen der Stadt Leutkirch erstmals in das von der Industrie- und Handelskammer geführte Standortregister eingetragen. Damit gelang der Stadt Leutkirch gemeinsam mit der Nachbarstadt Isny als bundesweit erste Gemeinde der erfolgreiche Abschluss des Öko-Audits.

Da die Eintragung in das Standortregister nur drei Jahre gültig ist, wurden in den Jahren 2001, 2004 und 2007 erneute externe Überprüfungen durch-

geführt. Jedes Mal konnte ohne Probleme eine Verlängerung der Eintragung im Standortregister erreicht werden.

3.2. Die Umweltpolitik der Stadt Leutkirch

Die Festlegung der Umweltpolitik und der Umweltziele durch den Oberbürgermeister und den Gemeinderat ist die Grundlage für die Umweltaktivitäten der Stadtverwaltung. Die Stadt Leutkirch verpflichtet sich darauf hinzuwirken, dass diese Politik in allen Ebenen der Kommune verstanden und verwirklicht wird. Unsere Umweltpolitik setzt sich aus einer Präambel und weiteren Handlungsgrundsätzen zusammen, wie in den folgenden Absätzen dargelegt:

Präambel:

Die Stadt Leutkirch erkennt die Notwendigkeit einer umweltverträglichen Politik. Sie ist Ausdruck ihrer Verantwortung für die Bürger, die Umwelt und künftige Generationen und führt zur Verpflichtung zu einem langfristig angelegten Schutz der Umwelt. Ziel ist es, bei allen Entscheidungen die unseren Lebensraum betreffen, Umweltgesichtspunkte angemessen zu berücksichtigen.

Handlungsgrundsätze

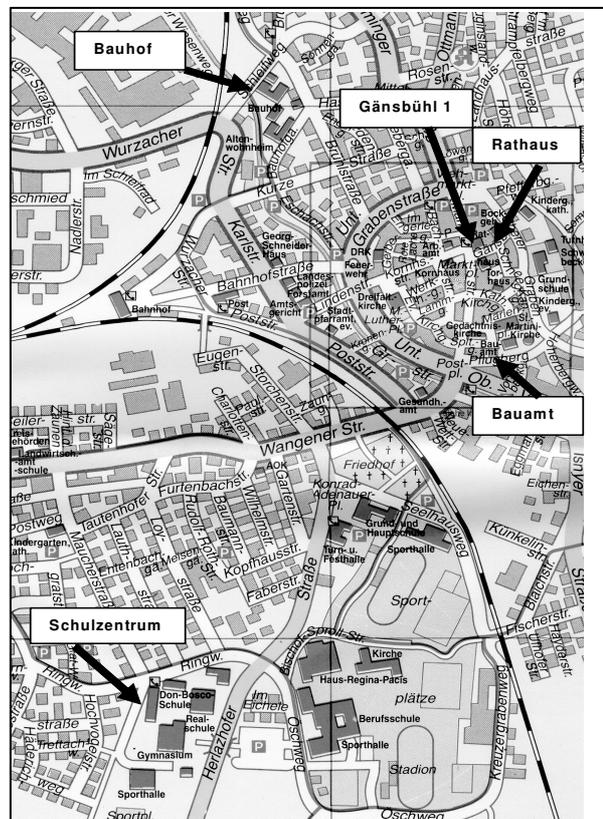
- **Kontinuierliche Verbesserung im Umweltschutz**
Wir führen eine periodische Überprüfung unserer Umweltaktivitäten in allen Handlungsbereichen unserer Stadt mit dem Ziel durch, Schwachstellen zu ermitteln und Maßnahmen zu deren Behebung zu ergreifen.

- **Einhaltung rechtlicher Anforderungen**
Wir halten die gesetzlichen Anforderungen im Umweltschutz ein und streben darüber hinaus Verbesserungen an, die über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehen.
- **Größtmögliches Maß an Bürgerbeteiligung**
Wir stellen eine umfassende Information der Bevölkerung über Aktivitäten mit kommunaler Umweltbedeutung sicher.
Wir fördern eine aktive Mitwirkung der Bevölkerung an der Umweltpolitik und gewährleisten Beteiligungsmöglichkeiten an Entscheidungs-, Planungs- und Umsetzungsprozessen. Mit der Durchführung des Öko-Audits leistet die Stadt Leutkirch einen Beitrag zur Umsetzung der Ziele der Agenda 21.
Wir stellen öffentlich alle umweltrelevanten Aktivitäten in Form einer regelmäßigen Veröffentlichung von Umwelterklärungen dar.
- **Intensive interkommunale Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch**
Wir setzen uns für einen aktiven Erfahrungsaustausch und eine intensive Zusammenarbeit zwischen den umliegenden Gemeinden, insbesondere im so genannten „Käsedreieck“ der Städte Isny, Leutkirch und Wangen, ein. Wir sichern uns gegenseitig eine aktive Unterstützung bei der Umsetzung der Umweltpolitik und der laufenden Verbesserung der Umweltsituation in unserer Region zu.
- **Ressourcenverbrauch**
Als Mitglied des Klimabündnisses setzen wir uns für eine kontinuierliche Verringerung des Ressourcenverbrauchs (z.B. Energie, Boden) und geringere Umweltauswirkungen (z.B. Abfall, Emissionen) in unserem Stadtgebiet ein. Dies gilt sowohl für unsere Politik als auch für unsere eigenen Einrichtungen.
- **Mitarbeiterförderung**
Wir informieren unsere Mitarbeiter über umweltrelevante Vorgänge in Leutkirch und binden sie aktiv in den Umweltschutz ein. Den Mitarbeitern werden durch interne und externe Schulungen die notwendigen Kenntnisse vermittelt.

3.3. Am Öko-Audit beteiligte Einrichtungen

Alle Handlungen der Stadt Leutkirch werden maßgeblich durch die Stadtverwaltung gesteuert. Die planerischen Tätigkeiten, als auch Tätigkeiten in den kommunalen Einrichtungen sind direkt abhängig von den Entscheidungen, die im Rathaus gefällt werden. Aus diesem Grund ist das Rathaus der wichtigste Anlaufpunkt zur systematischen Verbesserung der Umweltauswirkungen in der Stadt Leutkirch. Konsequenterweise wurde deshalb das Öko-Audit im Rathaus durchgeführt. Der Bauhof ist der kommunale Dienstleister mit vielen umweltrelevanten Tätigkeiten. Deshalb wurde der Bauhof als zweite Einrichtung ausgewählt. Als dritte Einrichtung wurde das städtische Schulzentrum an der Herlazhofer Straße mit dem Hans-Multscher-Gymnasium, der Otl-Aicher-Realschule, der Don-Bosco-Förderschule und einer Sporthalle mit in das kommunale Umweltmanagementsystem einbezogen.

Teile des Umweltmanagementsystems (z. B. das Energie-Controlling) wurden auf weitere kommunale Liegenschaften übertragen. Diese Liegenschaften sollen jedoch nicht registriert werden.



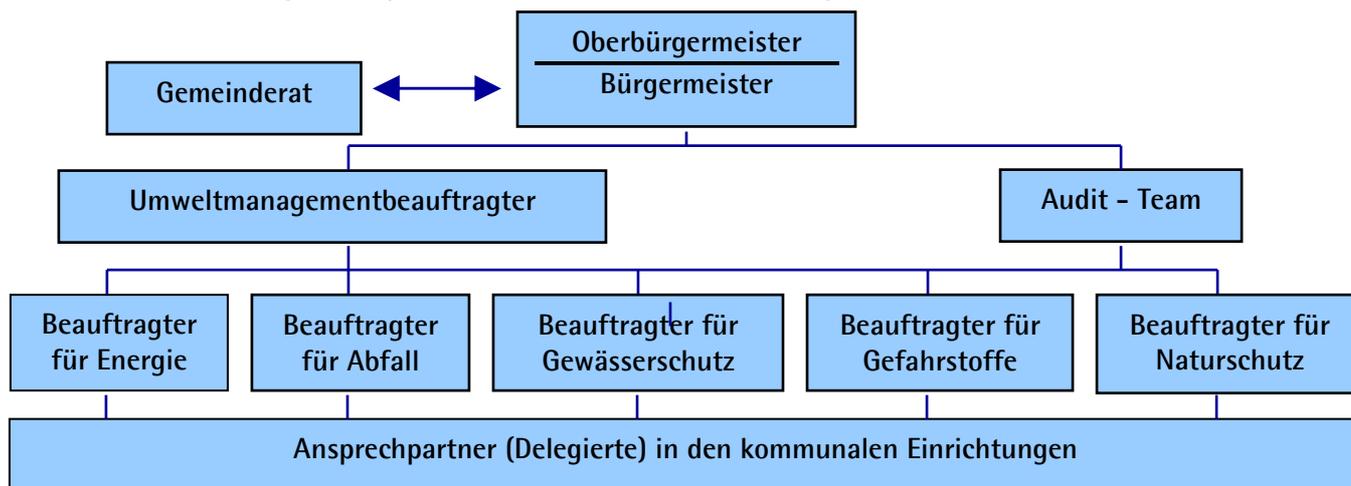
3.4. Organisation des Umweltmanagements

Die Stadt Leutkirch besitzt eine Vielzahl von Liegenschaften, die verstreut über die gesamte Gemeindefläche liegen und verschiedenste Aufgabenstellungen verfolgen. Deshalb wurde innerhalb der Verwaltung ein zentrales Umweltmanagementsystem für den gesamten Verantwortungsbereich der Stadt Leutkirch aufgebaut. Das Rathaus ist damit die Steuerzentrale für alle Tätigkeiten im Umweltmanagementsystem. Regelungen, die für das Rathaus gelten, werden auf die Einrichtungen übertragen und sind übergreifend gültig. Bei Bedarf gibt es jedoch speziell an die örtlichen Gegebenheiten angepasste Regelungen. Der Oberbürgermeister ist als oberster Entscheidungsträger die hauptverantwortliche Person zur Aufrechterhaltung des Umweltmanagementsystems. Zur Gewährleistung eines dauerhaft funkti-

onierenden Umweltmanagementsystems wurde ein Umweltmanagementbeauftragter benannt. In dieser Funktion ist er als Stabsstelle direkt dem Oberbürgermeister unterstellt. Der Umweltmanagementbeauftragte ist verantwortlich für die Durchführung der Umweltprüfungen, für die Koordination bei der Erarbeitung der Umweltziele und Umweltprogramme, für die Aktualität des Umweltmanagementhandbuchs, für die Umweltbetriebsprüfungen und für die Herausgabe der Umwelterklärungen.

Darüber hinaus sind für wichtige umweltrelevante Themenbereiche Umweltbeauftragte benannt und dazu Stellenbeschreibungen erstellt worden. Die Beauftragten sind in zentraler Funktion für den gesamten Bereich der Stadt Leutkirch verantwortlich.

Das Umweltmanagementsystem in der Stadt Leutkirch hat folgenden Aufbau:



Die Beauftragten im Umweltmanagementsystem der Stadt Leutkirch haben folgende Aufgaben:

Beauftragter für Abfall	Pflege eines Abfallwirtschaftskonzepts, Abfalltrennung, Datenerhebung, Abfallreduktion
Beauftragter für Energie	Energie-Controlling (Datenerhebung), Wartung energierelevanter Anlagen, sparsame Energienutzung
Beauftragter für Gefahrstoffe	Umgang mit und Lagerung von Gefahrstoffen, Dokumentation in Zusammenarbeit mit der externen Fachkraft für Arbeitssicherheit
Beauftragter für Naturschutz	Überwachung der planerischen Tätigkeiten im Bereich Naturschutz, Landschaftspflege, Biotopschutz und Gewässerschutz
Beauftragter für Gewässerschutz	Umweltgerechter Umgang mit Gewässern bei Unterhalt und Pflege, der Leiter der Kläranlage ist der nach dem Wassergesetz erforderliche Gewässerschutzbeauftragte

Um das Umweltmanagementsystem auf die Einrichtungen zu übertragen, sind für die Einrichtungen Delegierte benannt, die den Umweltmanagementbeauftragten und die Beauftragten bei ihrer Tätigkeit unterstützen.

Bei Bedarf wird ein Audit-Team einberufen. Es setzt sich aus Amtsleitern, den Beauftragten und Delegierten, Vertretern des Personalrats und weiteren Mitarbeitern zusammen. Damit ist sichergestellt, dass von der Verwaltungsspitze bis in die kommunalen Einrichtungen hinein die Umweltschutzleistungen stetig verbessert werden können.

Die Integration der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist ein wichtiger Aspekt für die Leistungsfähigkeit des Umweltmanagementsystems. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden über die Umweltaktivitäten informiert und dazu aufgefordert, ihren Teil zu einer umweltgerechten Entwicklung beizutragen. Eine Zusammenarbeit mit der Personalvertretung findet ebenfalls statt.

Voraussetzung für eine umweltgerechte Stadtentwicklung ist die Berücksichtigung des Umweltschutzes in den kommunalen Planungstätigkeiten. Deshalb ist der Umweltbeauftragten der Stadt Leutkirch neben der Betreuung der am Öko-Audit beteiligten Einrichtungen auch an der Ausarbeitung von Maßnahmen in den kommunalen Handlungsfeldern beteiligt.

Bei der Umsetzung planerischer Maßnahmen stellt der Gemeinderat das entscheidende Gremium dar. Um die Durchführung des Öko-Audits vertrauenswürdig und transparent zu gestalten und alle Maßnahmen auch mit dem politischen Entscheidungsgremium abzustimmen, erhält der Gemeinderat regelmäßig Informationen über die Tätigkeiten im Umweltschutz.

Die Bevölkerung wird über Maßnahmen und den Stand der Umweltaktivitäten laufend informiert.

Umweltmanagementhandbuch

Grundvoraussetzung für eine kontinuierliche Verringerung der Umweltauswirkungen ist eine gute Dokumentation. In der Stadt Leutkirch existiert ein Umweltmanagementhandbuch für die Stadtverwaltung, in dem die Aufgaben der Kommune im Umweltschutz geregelt sind. Es sind auch sämtliche Regelungen für die Einrichtungen Verwaltungsgebäude, Bauhof und Schulzentrum enthalten. Das Umweltmanagementhandbuch

wurde in eine Access-Datenbank integriert, wodurch die Zugriffsmöglichkeit verbessert wurde. Die Verantwortlichen in den Einrichtungen und die am Umweltmanagementsystem beteiligten Mitarbeiter erhalten die sie betreffenden Auszüge.

Im Umweltmanagementhandbuch gibt es Dienst-anweisungen für verschiedene Aufgaben, die Prozessabläufe, Termine, Instrumentarien und Verantwortlichkeiten beschreiben. Für folgende Bereiche wurden Dienst-anweisungen erstellt:

- Entsorgung von Abfällen
- Umgang mit Gefahrstoffen
- Umweltverträgliche Beschaffung
- Durchführung der Umweltprüfung in den kommunalen Handlungsfeldern
- Berücksichtigung des Umweltschutzes bei kommunalen Planungstätigkeiten
- Erstellung der Öko-Bilanz
- Durchführung des Energie-Controllings
- Erstellung der Umwelterklärung
- Erstellung, Umsetzung und Kontrolle des Umweltprogramms
- Durchführung der Umweltbetriebsprüfung

Die Umweltprüfung

In jährlichen Umweltprüfungen untersuchen wir die direkten Umweltauswirkungen in den am Umweltmanagementsystem beteiligten kommunalen Einrichtungen. Im gleichen Rhythmus überprüfen wir die indirekten Umweltauswirkungen durch die planerischen Tätigkeiten der Kommune für die Handlungsfelder Energie, Information und Verkehr. Mit Ergebnissen aus der Umweltprüfung erhalten wir eine Informationsgrundlage für die Ableitung neuer Umweltziele und -maßnahmen.

Bewertungsschema und Kriterien

Zur Festlegung von Schwerpunkten in unseren Umweltprogrammen benutzen wir sowohl bei den direkten als auch bei den indirekten Umweltauswirkungen Bewertungsschemen. Dazu stellen wir Kriterienlisten zusammen, anhand der die Relevanz und die Bedeutung der einzelnen Umweltfaktoren ermittelt werden können. Bei den direkten Umweltauswirkungen werden zum Beispiel die

berechneten Kennzahlen mit Standardwerten aus der Literatur verglichen. Weitere Bewertungskriterien sind beispielsweise die rechtlichen Möglichkeiten oder die grundsätzlichen Einflussmöglichkeiten.

Umweltprogramm

Basierend auf den Ergebnissen der Umweltprüfungen und den Erfahrungen der Mitarbeiter werden regelmäßig neue Umweltziele und Umsetzungsmaßnahmen in Umweltprogrammen formuliert. Hierzu werden Arbeitsgruppen einberufen. Wichtig ist, dass zu den Maßnahmen verantwortliche Personen benannt und Termine festgesetzt werden.

Die Umweltprogramme werden jährlich überprüft und es wird der aktuelle Sachstand dokumentiert.

Umweltbetriebsprüfung

Ein Leitgedanke des Leutkircher Umweltmanagementsystems ist die regelmäßige Kontrolle, ob die eingeführten Prozesse und Regelungen in der Praxis funktionieren. Hierzu führen wir so genannte Umweltbetriebsprüfung durch, die aus zwei wesentlichen Teilen besteht:

Organisations-Check:

Überprüfung der praktischen Umsetzung der umweltrelevanten Regelungen und der Funktion des Umweltmanagementsystems

Rechts-Check:

Überprüfung der Einhaltung aller umweltrechtlichen Anforderungen

Die Überprüfung dieser Bereiche erfolgt über checklistengestützte Gespräche mit den beteiligten Mitarbeitern. Verantwortlich für die Durchführung der Umweltbetriebsprüfung ist der Umweltmanagementbeauftragte.

Umwelterklärung

Wir wollen die Öffentlichkeit ausführlich über die Bemühungen zur Minimierung unserer Umweltauswirkungen informieren. Unser Ziel ist es dabei, durch die transparente Darstellung der städtischen Umweltdaten Vertrauen bei den Einwohnern der Stadt zu schaffen und diese dazu anzu-spornen, ihr Verhalten im Alltag ebenfalls möglichst umweltgerecht zu gestalten.

Eine ausführliche Umwelterklärung zur Information der Öffentlichkeit wird gemäß den Vorgaben der EG-Öko-Audit-Verordnung alle drei Jahre erstellt. In den dazwischen liegenden Jahren wird eine aktualisierte Umwelterklärung dem Umweltgutachter vorgelegt und anschließend veröffentlicht.

Kernindikatoren

Eine wesentliche Änderung in der EMAS III ist die Vergabe von Kernindikatoren als Bestandteil der Umwelterklärung zur Darstellung der direkten Umweltaspekte gemäß Anhang IV Teil C.

Als Kernindikatoren müssen die absoluten Mengen angegeben und diese auf sinnvolle Größen bezogen werden. Im gewerblichen Bereich ist die Bruttowertschöpfung die geforderte Bezugsgröße. In einer Verwaltung müssen andere Bezugsgrößen gefunden werden. Im Normalfall wird hier auf die Anzahl der Mitarbeiter Bezug genommen.

Die Kernindikatoren beziehen sich auf verschiedene Bereiche:

- **Energieeffizienz**
Angabe des jährlichen Gesamtenergieverbrauchs mit Angabe des Anteils an erneuerbaren Energien
- **Materialeffizienz**
Massenstrom der verschiedenen Einsatzmaterialien
- **Wasser**
gesamter jährlicher Wasserverbrauch
- **Abfall**
gesamtes jährliches Abfallaufkommen nach Abfallarten
- **Biologische Vielfalt**
„Flächenverbrauch“ ausgedrückt in Quadratmetern bebaute Fläche
- **Emissionen**
Gesamtemissionen an Treibhausgasen und verschiedenen Luftschadstoffen

4. Die Verwaltungsgebäude

4.1. Beschreibung der Einrichtung

Standort und Größe

Die Zentrale der Stadtverwaltung mit 73 Mitarbeitern (Vollzeitstellen) ist verteilt auf drei Gebäudekomplexe (Gesamtfläche 4.200 m²)

- Rathaus mit den Gebäuden Historisches Rathaus, Kanzleigebäude und Haus Thanner (33 Mitarbeiter, 1.625 m² Fläche)
- Verwaltungsgebäude Gänsbühl (16 Mitarbeiter, 880 m² Fläche)
- Stadtbauamt (mit Archivgebäude) (24 Mitarbeiter, 1.696 m² Fläche)

Die Gebäude befinden sich alle im Zentrum der Altstadt.

Tätigkeit der Stadtverwaltung

Die Tätigkeit der Stadtverwaltung erstreckt sich auf die vielfältigen Lebensbereiche der Bürgerinnen und Bürger von Leutkirch. Aufgabenschwerpunkte sind die Vorsorge und Sicherung der Infrastruktur. Dies umfasst u. a.: allgemeine Sicherheit und Ordnung, Kindergarten, Schule, Kultur, soziale Einrichtungen, technische Infrastruktur (Straßen, Wege, Plätze, Grünflächen, Gewässer, Wasserversorgung und Entwässerung), Friedhofswesen, Wohnungsbau, Einrichtungen für Sport und Freizeit sowie Wirtschaftsförderung.

Leitung der Verwaltung

Oberbürgermeister Hans-Jörg Henle, Stellvertreter ist Bürgermeister Martin Bendel

Ansprechpartner

Umweltmanagementbeauftragter
Michael Krumböck

4.2. Die direkten Umweltauswirkungen des Rathauses

Die durch die Verwaltung verursachten Umweltauswirkungen erfassen wir jährlich in der Öko-Bilanz. Schwerpunkt liegen im Bereich des Energie- und Wasserverbrauchs. Hauptsächlich „Betriebsmittel“ ist das Papier. Die anfallenden Abfallmengen sind bis auf den Anfall von Altpapier gering und werden nicht mehr erfasst. Die Überwachung der Abläufe und der technischen Ausrüstung in den kommunalen Einrichtungen im Sinne einer kontinuierlichen Verbesserung des Umweltschutzes ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Umweltmanagementsystems. Dazu haben wir unter anderem den sparsamen Einsatz von Energie und Wasser, die vorbeugende Wartung und Instandhaltung der technischen Ausrüstung, die Förderung einer rückstandsarmen Kreislaufwirtschaft und die Weiterqualifizierung unserer Mitarbeiter geregelt.

Folgende Tätigkeiten werden im Umweltmanagement laufend durchgeführt:

- Dokumentation/Aufzeichnung quantitativer Daten für das Ressourcen-Controlling
- Umsetzung externer und interner Vorgaben (z.B. gesetzliche Anforderungen, Maßnahmen aus dem Umweltprogramm)
- Erarbeitung qualitativer und quantitativer Ziele und Maßnahmen für das Umweltprogramm
- Information und Motivation der Mitarbeiter zu umweltgerechtem Verhalten

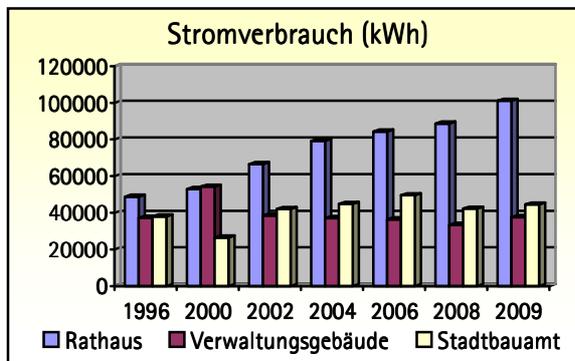
Öko-Bilanz

In der folgenden Öko-Bilanz für die Verwaltungsgebäude sind die Daten aus den vergangenen Jahren aufgeführt. Besonders interessant ist, dass uns in der Zwischenzeit als Vergleichswerte die Daten ab dem Jahr 1996 vorliegen. Erst aus der langfristigen Entwicklung lassen sich zuverlässige Aussagen über die Entwicklung der Verbrauchsmengen ableiten.

Öko-Bilanz der Verwaltungsgebäude								
		Einh.	1996	1998	2000	2004	2008	2009
Mitarbeiter			68	68	67	71	71	73
versiegelte Fläche		m ²	1.400	1.400	1.600	1.800	1.800	1.800
Strom	Rathaus	kWh	48.753	46.476	52.940	79.270	88.686	101.096
	pro Mitarbeiter	kWh	n.e.	1.499	1.826	2.033	2.334	2.732
	Stadtbauamt	kWh	37.338	31.635	26.518	44.868	42.226	44.532
	pro Mitarbeiter	kWh	n.e.	1.256	982	1.496	1.624	1.781
	Gänsbühl	kWh	38.031	33.915	54.281	37.059	33.424	37.596
	pro Mitarbeiter	kWh	n.e.	1.884	2.360	2.471	1.759	2.089
	Gesamtverbrauch	kWh	124.122	112.026	133.739	161.197	164.336	183.224
	pro Mitarbeiter	kWh	n.e.	1.504	1.693	1.919	1.980	2.290
EnBW-Mix	radioaktiver Abfall	g/kWh	n.e.	n.e.	n.e.	n.e.	0,0012	0,0012
	Anteil regenerativ erzeugt		n.e.	n.e.	n.e.	n.e.	24,0%	24,0%
	CO ₂	g/kWh	580	580	580	580	245	245
Erdgas	Haus Thanner (abgelesen)	kWh	0	0	40.366	23.091	28.965	26.643
	pro m ²	kWh	0	0	129	74	92	85
	Rathaus (berechnet)	kWh	221.192	200.030	172.644	193.034	186.785	194.104
	pro m ²	kWh	170	154	133	148	144	149
	Stadtbauamt (abgelesen)	kWh	222.359	185.593	213.205	209.437	209.875	220.083
	pro m ²	kWh	369	155	178	123	124	130
	Gänsbühl (berechnet)	kWh	100.311	90.727	78.294	87.541	84.520	87.832
	pro m ²	kWh	114	103	89	99	96	100
	Gesamtverbrauch	kWh	544.401	476.659	504.948	513.448	510.504	529.026
	pro m ²	kWh	323	283	253	227	226	234
Dienst-fahrten	klimabereinigt	kWh	404.599	409.211	475.560	447.967	474.769	493.634
	Fahrtstrecke Dienst-Pkw	km	n.e.	42.983	40.674	30.180	23.558	18.315
	Fahrtstrecke Privat-Pkw	km	n.e.	13.256	12.500	9.001	9.832	9.240
	Fahrtstrecken Pkw gesamt	km	n.e.	56.239	53.174	39.181	33.390	37.556
	Fahrtstrecke Bahn	km	n.e.	16.802	36.302	11.539	12.749	12.250
	Bahnanteil	%	n.e.	23	41	23	28	25%
Gesamtenergieverbrauch	Benzinverbrauch (berech.)	Liter	n.e.	4.780	4.520	3.330	2.838	2.342
		kWh		628.409	676.246	702.321	698.424	731.712
Wasser	Rathaus	m ³	224	176	606	250	245	276
	pro Mitarbeiter	Liter	n.e.	5.677	20.897	6.410	6.447	7.459
	Stadtbauamt	m ³	81	80	84	133	120	121
	pro Mitarbeiter	Liter	n.e.	2.962	3.111	4.433	4.615	4.840
	Gänsbühl	m ³	192	144	305	142	115	135
	pro Mitarbeiter	Liter	n.e.	8.000	13.261	9.467	6.053	7.500
Betriebsmit-teleinkauf	gesamter Wasserverbrauch	m ³	497	400	995	525	480	532
	Reinigungsmittel	Liter	157	178	81	445	138	182
Papier-einkauf	Papierhandtücher	Blatt	n.e.	234.600	91.200	215.00	129.000	128.000
	DIN A 3 weiß	Blatt	0	37.500	25.000	13.000	0	0
	DIN A 3 recycling	Blatt	0	0	0	3.000	0	0
	DIN A 4 weiß	Blatt	545.000	446.000	465.000	465.500	200.000	60.000
	DIN A 4 recycling	Blatt	390.000	455.000	350.000	294.500	100.000	550.000
	DIN A 4 farbig 80 g/m ²	Blatt	82.500	92.000	92.500	52.500	15.500	15.000
	DIN A 4 farbig 160 g/m ²	Blatt	0	32.000	12.500	0	0	0
	gesamter Papiereinkauf	Blatt	1.017.500	1.062.500	945.000	828.500	315.500	625.000
	Anteil Recyclingpapier	%	38	43	37	36	32	88
Briefumschläge	Stück			66.000	75.000	104.000	122.000	
Berechnungsgrundlage: Erdgas: 0,2088 kg CO ₂ /kWh, Diesel/Benzin/Heizöl: 0,26784 kg CO ₂ /kWh n.e.= nicht erhoben								

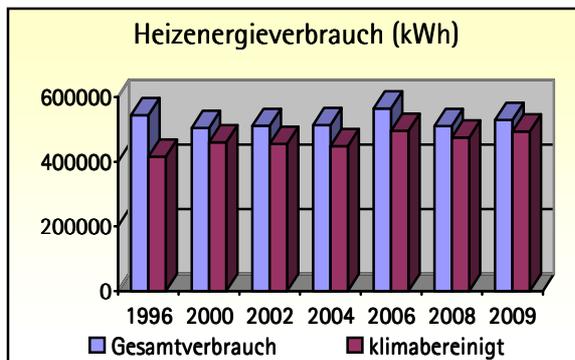
Stromverbrauch

Die Stromverbrauchsmengen sind in den letzten 13 Jahren kontinuierlich angestiegen. Hauptgrund dafür ist die zunehmende Ausstattung mit technischen Geräten. Allein der Serverraum im Rathaus benötigt inklusive der Klimatisierungsanlage etwa 50.000 Kilowattstunden Strom pro Jahr. Die Erweiterung der Büroräume hat durch die Zunahme der zu beleuchtenden Flächen Auswirkungen auf den Stromverbrauch. Bei der Anschaffung neuer Geräte wird auf möglichst niedrige Energieverbrauchswerte geachtet. Damit soll der Stromverbrauch zukünftig gesenkt werden.



Heizenergieverbrauch

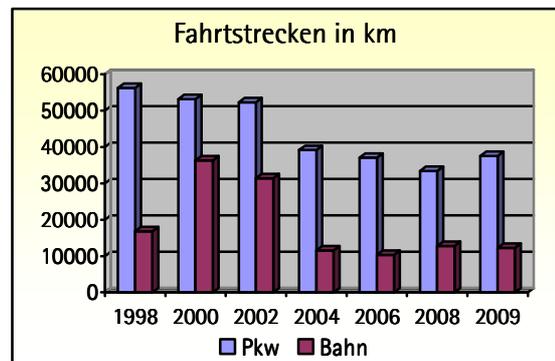
Die größeren Erweiterungsmaßnahmen in den Verwaltungsgebäuden sind abgeschlossen. Erfreulich ist, dass der Heizenergieverbrauch nicht in dem Maße angestiegen ist, wie die beheizten Flächen vergrößert wurden. Der Bedarf pro Quadratmeter konnte zum Teil sogar gesenkt werden. Zurückzuführen ist das vor allem auf verschiedene Maßnahmen zur Wärmedämmung. Ende 2009 wurden im Verwaltungsgebäude neue Fenster eingebaut. In 2010 sollen die gesamten Fenster im Stadtbauamt erneuert werden.



Eine zukünftige große Aufgabe wird es sein, auch im historischen Gebäudebestand weitere Energiesparmaßnahmen umzusetzen. Hierbei müssen die aus energetischer Sicht sinnvollen Maßnahmen auch mit den Belangen des Denkmalschutzes abgestimmt werden.

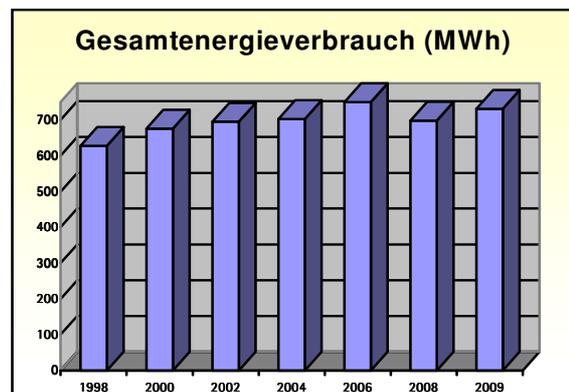
Fuhrpark - Dienstfahrten

Die Fahrtstrecken der Dienstfahrten und Dienstreisen haben sich auf einem niedrigen Niveau eingependelt. Die meisten Fahrtstrecken in der Umgebung von Leutkirch können nur mit dem Pkw zurückgelegt werden. Die weiteren Fahrtstrecken werden zum Großteil mit der Bahn durchgeführt. Da diese Fahrten stark zurückgegangen sind, ging auch der Bahnanteil auf etwa ein Viertel zurück.



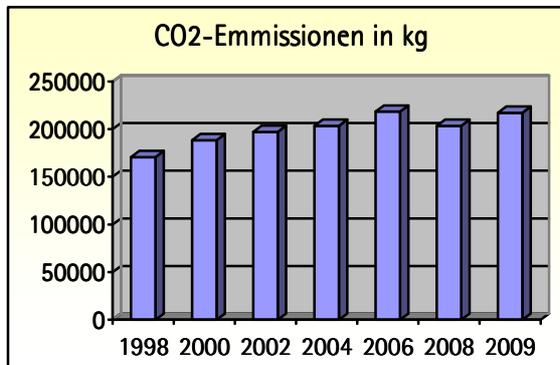
Gesamtenergieverbrauch, Kennzahlen

Durch die Erhöhung des Stromverbrauchs ist auch der Gesamtenergieverbrauch über die Jahre leicht angestiegen. Die Anzahl der Mitarbeiter hat sich nicht verändert, deshalb ist auch der spezifische Verbrauch pro Mitarbeiter gestiegen. Da sich aber die Nutzfläche in den vergangenen fünf Jahren erhöht hat, ist der spezifische Energiebedarf pro Quadratmeter gesunken.



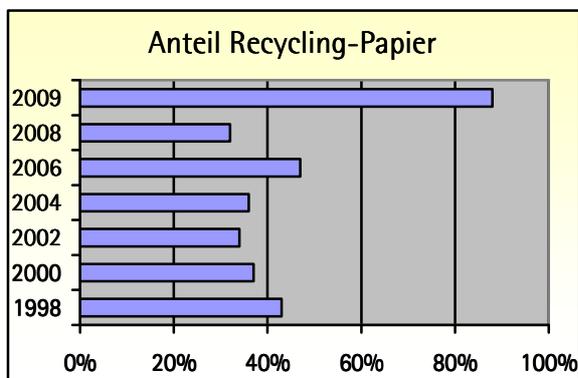
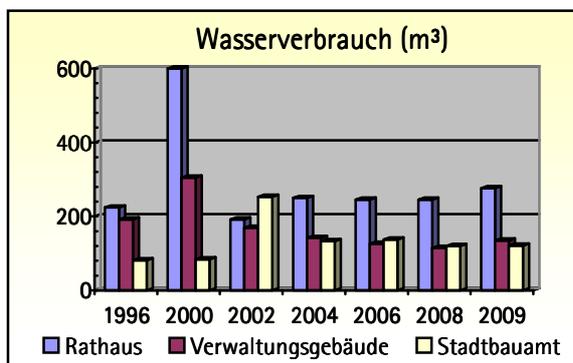
Emissionen

Entsprechend der Energieverbrauchsmengen sind auch die CO₂-Emissionen der Verwaltungsgebäude gestiegen. Besonders die Erhöhung des Stromverbrauchs hat hier Auswirkungen.



Wasserverbrauch

In den letzten Jahren hat sich der Wasserverbrauch auf einem konstanten Niveau eingependelt. Einzelne „Ausreißer“ sind auf Umbaumaßnahmen zurückzuführen.



Betriebsmittel

Das wichtigste „Betriebsmittel“ des Rathauses ist das Papier. Auf den Verbrauch haben die Mitar-

beiter nur wenig Einfluss, ein Großteil wird von außen beeinflusst (z. B. Bauausschreibungen). Der Anteil des Recycling-Papiers konnte im vergangenen Jahr durch den Einsatz eines Papiers mit 90er-Weiße erhöht werden.

Gefährliche Stoffe kommen in den Verwaltungsgebäuden nicht zum Einsatz. Beim Umgang mit einzelnen Reinigungsmitteln müssen Sicherheitshinweise beachtet werden. Es wird strikt darauf geachtet, dass möglichst umweltgerechte Reinigungsmittel zum Einsatz kommen („grüne Produkte“).

Abfall

Die im Rathaus anfallenden Abfallmengen sind ohne besondere Bedeutung. Abfälle fallen an im Bürobetrieb (hauptsächlich Papier) und im Aufenthaltsraum der Mitarbeiter. Die Mitarbeiter sind zur Sortierung der Abfälle aufgefordert. Entsprechende Sammelstellen sind eingerichtet. Die Hausmeister sind für die ordnungsgemäße Entsorgung über die Wertstoffinseln und den Bauhof zuständig. Die getrennte Erfassung und Entsorgung funktioniert. Eine Erfassung dieser insgesamt sehr geringen Abfallmengen ist aufwändig und wird deshalb seit Jahren nicht mehr gemacht. Erfasst werden nur noch die Abfallmengen von Papier und Restmüll. Hier sind vor allem die Mengen an Restmüll kontinuierlich angestiegen. Der zusätzliche Restmüll kommt hauptsächlich aus der Entsorgung von Unrat aus der Umgebung der Verwaltungsgebäude.

	Papier [kg]	Restmüll [m³]
2000	3.450	4,50
2002	3.498	7,10
2004	3.204	7,80
2006	2.942	8,70
2008	2.762	7,50
2009	2.835	7,70

Kernindikatoren

In der folgenden Tabelle werden die nach der EMAS III geforderten Kernindikatoren zusammengefasst. Die Verbrauchsmengen werden be-

zogen auf die Anzahl der Mitarbeiter. Dies ist jedoch meist etwas kritisch zu sehen, weil die Mitarbeiter der Verwaltung nur beschränkt Einfluss auf die Mengen haben.

Kernindikatoren für die Verwaltungsgebäude		
	2008	2009
1. Energieeffizienz		
Gesamtenergieverbrauch (Strom, Heizung)	698,42 MWh	731,71 MWh
Energieverbrauch pro Mitarbeiter	9,57 MWh/Mitarb.	10,02 MWh/Mitarb.
erneuerbare Energie Wärme	0,00 MWh	0,00 MWh
Anteil erneuerbare Energie am Wärmeverbrauch	0,00%	0,00%
erneuerbare Energie Strombezug	39,44 MWh	43,97 MWh
Anteil erneuerbare Energie am Stromverbrauch	24,00%	24,00%
Anteil erneuerbare Energie am Gesamtenergieverbrauch	5,65%	6,01%
2. Materialeffizienz		
Papierverbrauch pro Mitarbeiter	4.322 Blatt	8.562 Blatt
3. Wasser		
gesamter Wasserverbrauch	480 m ³	532 m ³
Wasserverbrauch pro Mitarbeiter	6,58 m ³ /Mitarb.	7,29 m ³ /Mitarb.
4. Abfall		
Restmüll	7,5 m ³	7,7 m ³
Restmüll pro Mitarbeiter	103 Liter/Mitarb.	105 Liter/Mitarb.
gefährliche Abfälle	fallen nicht an	
5. Biologische Vielfalt		
versiegelte Fläche	1.800 m ²	1.800 m ²
Anteil versiegelte Fläche	100%	100%
6. Emissionen		
CO ₂ -Emissionen (Wärme, Strom, Treibstoffe)	139,47 to	145,60 to
CO ₂ -Emissionen pro Mitarbeiter	1.911 kg/Mitarb.	1.995 kg/Mitarb.
SO ₂ -Emissionen pro Mitarbeiter	78,5 g/Mitarb.	67,0 g/Mitarb.
NO _x -Emissionen pro Mitarbeiter	590,7 g/Mitarb.	606,5 g/Mitarb.
PM-Emissionen pro Mitarbeiter	2,6 g/Mitarb.	1,5 g/Mitarb.
radioaktiver Abfall (Strombezug EnBW) pro Mitarbeiter	2,7 g/Mitarb.	3,0 g/Mitarb.

4.3. Umwelleistungen und Umweltprogramm für das Rathaus

Auf Grundlage der Umweltdaten sowie deren Bewertung setzen wir uns Umweltziele und legen Maßnahmen fest, mit denen diese Ziele erreicht werden sollen. In der folgenden Tabelle werden in der Darstellung des Sachstands der Maßnahmen aus dem Umweltprogramm 2007 und aus

den aufgeführten weiteren Maßnahmen die Umwelleistungen der vergangenen drei Jahre dokumentiert.

Mit dem neuen Umweltprogramm 2010 wollen wir den Weg der kontinuierlichen Verbesserung im Umweltschutz weitergehen.

A. Sachstand der Maßnahmen aus dem Umweltprogramm 2007				
Thema, Ziel	Wer?	Termin	Umweltprogramm 2007	Sachstand Ende 2009
Energie				
Gebäude- sanierung, Wärme- dämmung	H. Bernhard/ H. Casper	2008	<ul style="list-style-type: none"> die Außenfassade des Gebäudes Gänsbühl 1 wird grundlegend saniert mit Anbringung einer Wärmedämmung und einer Fenstererneuerung 	<ul style="list-style-type: none"> zum Ende des Jahres 2009 wurden im Gebäude Gänsbühl 1 komplett neue Fenster eingebaut größere Wärmebrücken wurden beseitigt aus technischen und finanziellen Gründen wurde auf eine komplette Wärmedämmung am Gebäude verzichtet
	H. Casper/ H. Bernhard	2009	<ul style="list-style-type: none"> es soll ein Konzept über die energetische Sanierung der Verwaltungsgebäude erstellt werden, Grundlage dazu sind unter anderem die Aufnahmen einer Wärmebildkamera 	<ul style="list-style-type: none"> für das Gebäude Gänsbühl 1 wurde von der Energieagentur Ravensburg ein Sanierungskonzept erarbeitet
	H. Bernhard	2008	<ul style="list-style-type: none"> das undichte Dachfenster im hinteren Treppenhaus des Stadtbauamtes wird saniert 	<ul style="list-style-type: none"> das Dachfenster wurde ersetzt
	H. Bernhard/ Hausmeister	2008	<ul style="list-style-type: none"> es soll überprüft werden, in welchem Zustand die obere Geschoßdeckendämmung im Rathaus ist, bei Bedarf soll die Geschoßdecke gedämmt werden 	<ul style="list-style-type: none"> wurde überprüft, die Geschoßdeckendämmung ist in Ordnung
	Hausmeister/ H. Bernhard	2008	<ul style="list-style-type: none"> Überprüfung der Heizungsventile im historischen Rathaus, bei Bedarf Austausch der Ventile 	<ul style="list-style-type: none"> die Ventile wurden überprüft, sie sind in Ordnung
Strom- einsparung	H. Welte/ Hauptamt	2008	<ul style="list-style-type: none"> die Stromversorgung der Monitore an den Arbeitsplätzen wird über ein Kabel direkt an die PC angeschlossen 	<ul style="list-style-type: none"> wurde teilweise umgesetzt bei der Neubeschaffung der PC sollen solche Geräte gekauft werden, bei denen der Monitor am PC angesteckt werden kann
	Hauptamt/ Hausmeister	2008	<ul style="list-style-type: none"> die Menge des Datenschutzpapiers soll durch bessere Separierung auf ein Mindestmaß reduziert werden, Aktenvernichter hat dadurch deutlich weniger Laufzeit 	<ul style="list-style-type: none"> Menge wurde reduziert, das Papier wird zur Vernichtung immer noch nach Ravensburg gefahren
Wasser- einsparung	Hausmeister	2009	<ul style="list-style-type: none"> die Einstellung der Wassermengen an den Pissoirs werden überprüft und entsprechend sparsam eingestellt 	<ul style="list-style-type: none"> aus hygienischen Gründen wurde die bestehenden Einstellungen belassen
Betriebsmittel				
Papierhand- tücher	Hauptamt/ H. Krumböck	2008	<ul style="list-style-type: none"> es werden sukzessive neue Papierhandtuchspender angeschafft, die immer nur ein Blatt ausgeben 	<ul style="list-style-type: none"> alte Papiervorräte (auch aus den Schulen) müssen erst noch verbraucht werden.

Papierverbrauch	Hauptamt/ H. Krumböck	2008	<ul style="list-style-type: none"> durch entsprechende Infos sollen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen verstärkt zum papierlosen Archivieren von Unterlagen motiviert werden 	<ul style="list-style-type: none"> ist mit Einführung einer neuen Version des Aktenverwaltungssystems „Regisafe“ gemacht worden
	Beschaffungsstelle	2008	<ul style="list-style-type: none"> Die Kassenbelege werden von den farbigen Papieren (rosa/blau/gelb) auf weißes Papier umgestellt, welches weniger Belastung hat (keine Einfärbung, Recyclingpapier ist aber nicht möglich, da diese Belege gescannt werden müssen) 	<ul style="list-style-type: none"> die Kassenbelege werden nur noch auf weißes Papier gedruckt

Mobilität

Mobilitätsverhalten	H. Krumböck	2009	<ul style="list-style-type: none"> es wird wieder einmal eine Umfrage zum Mobilitätsverhalten der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gemacht 	<ul style="list-style-type: none"> wurde aus zeitlichen Gründen nicht gemacht, soll neu ins Umweltprogramm aufgenommen werden
Fahrerschulung	Hauptamt/ H. Krumböck	2009	<ul style="list-style-type: none"> es wird eine Fahrerschulung für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen durchgeführt, die besonders viel unterwegs sind 	<ul style="list-style-type: none"> wurde nicht gemacht, soll wieder ins neue Umweltprogramm aufgenommen werden

Umweltmanagement

Mitarbeiterinformation	H. Krumböck/ Hauptamt	laufend	<ul style="list-style-type: none"> es sollen regelmäßig Informationen und Tipps zum umweltgerechten Verhalten an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgegeben (z.B. auch über den Start-Bildschirm von REGIsafe) 	<ul style="list-style-type: none"> wurde immer wieder gemacht
------------------------	--------------------------	---------	--	--

B. Weitere in den Jahren 2007 bis 2009 durchgeführte Maßnahmen

Gebäudesanierung		2009	<ul style="list-style-type: none"> es wurden Planungen zur Fenstersanierung im Stadtbauamt durchgeführt 	
Stromeinsparung		seit 2009	<ul style="list-style-type: none"> es werden besonders Strom sparende TFT-Bildschirme mit einer automatischen Energiespar-Abschaltung angeschafft 	
		2009	<ul style="list-style-type: none"> Anschaffung neuer Energie sparender Telefone, neue Telefone haben nur noch eine Leistungsaufnahme von 2 Watt 	
Kraft-Wärme-Kopplung		2009	<ul style="list-style-type: none"> eine Untersuchung zum Einsatz eines Klein-BHKW in der Heizzentrale im Gebäude Gänsbühl 1 wurde in Auftrag gegeben 	
Einsatz von Recyclingpapier		2009	es wird ein Recyclingpapier mit einem 90er-Weißegrad eingesetzt, das in der Zwischenzeit von den meisten Mitarbeitern akzeptiert wird	

C. Neue Maßnahmen für das Umweltprogramm 2010

Thema, Ziel	Wer?	Termin	Maßnahmen für das Umweltprogramm 2010	
Energie und Wasser				
Wärmeenergieeinsparung um 10 %	H. Bernhard/ H. Casper	2012	<ul style="list-style-type: none"> Sanierung der sehr schlechten Fenster auf der Nordseite des Kanzleigebäudes 	
	H. Bernhard/ H. Casper	2011	<ul style="list-style-type: none"> Suche nach Möglichkeiten, den Wärmeverlust durch die automatische Türe des Seiteneingangs des Rathauses zu minimieren 	
	H. Casper	2010	<ul style="list-style-type: none"> komplette Erneuerung aller Fenster im Stadtbauamt 	

	H: Bernhard/ H. Casper	2011	▪ für das Stadtbauamt und der Gebäude des Rathauses soll möglichst von der Energieagentur Ravensburg ein energetisches Sanierungskonzept erstellt werden
Stromeinsparung um 10%	H. Rebholz	2011	▪ besondere Berücksichtigung des Energieverbrauchs bei der anstehenden Neubeschaffung der neuen PC-Geräte (ca. 100 Geräte für die Verwaltung)
	H. Rebholz	2010	▪ Überprüfung der Betriebszeiten des A0-Scanners im Stadtbauamt, Möglichkeit für Nacht- und Wochenendabschaltung schaffen
	alle Mitarbeiter/Elektriker	ab 2011	▪ Sukzessiver Ersatz der vorhandenen Leuchtstoffröhren durch Energiesparröhren
Energieeinsparung	H. Rebholz/ H. Krumböck	2011	▪ Suche nach Möglichkeit, die Abwärme des Serverraums über einen Serverraum zu Heizzwecken zu nutzen
	H. Rebholz/ Hausmeister	2011	▪ Überprüfung, ob Datenschutzpapier auch in Leutkirch vernichte und entsorgt werden kann (Angebot einer Behinderteneinrichtung)
Betriebsmittel			
Papierhandtücher	H. Rebholz/ Beschaffungsstelle	2011	▪ wenn die alten Vorräte aufgebraucht sind, sollen auch die Papierhandtuchspender durch neue Geräte mit Rollen und Einzelblattabgabe ersetzt werden
Mobilität			
Mobilitätsverhalten	H. Krumböck/ Auszubildende	2011	▪ es wird wieder einmal eine Umfrage zum Mobilitätsverhalten der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gemacht
Fahrerschulung	Hauptamt/ H. Krumböck	2012	▪ es wird eine Fahrerschulung für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen durchgeführt, die besonders viel unterwegs sind
Umweltmanagement			
Mitarbeiterinformation	H. Krumböck/ Hauptamt	laufend	▪ es sollen regelmäßig Informationen und Tipps zum umweltgerechten Verhalten an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgegeben (z.B. auch über den Start-Bildschirm von REGIsafe)

5. Das Produkt der Stadtverwaltung: Indirekte Umweltauswirkungen

Bedeutung der indirekten Umweltauswirkungen

Unter dem Produkt der Verwaltung verstehen wir die Fülle der kommunalpolitischen Entscheidungen, die nach außen wirken. Durch diese Tätigkeit der Verwaltung und des Gemeinderats entstehen die indirekten Umweltauswirkungen. Dabei ist zu bemerken, dass gerade in diesem Bereich oftmals viel größere Umweltauswirkungen entstehen als in einzelnen kommunalen Einrichtungen.

Die von uns im Rahmen des kommunalen Öko-Audits bearbeiteten kommunalpolitischen Handlungsfelder sind im Grunde identisch mit Handlungsfeldern einer Agenda 21. Aus der Fülle der Handlungsfelder haben wir für eine intensive Bearbeitung die Themen Energie, Information und Verkehr ausgewählt. Außerdem beschäftigen

wir uns mit den Handlungsfeldern Abfall, Wasser, Flächenplanung und Tourismus.

Nachhaltigkeit in der Stadtentwicklung

Wir sehen eine unserer zentralen Aufgaben darin, mit unseren Entscheidungen zu einer nachhaltigen und umweltverträglichen Stadtentwicklung beizutragen. Um dies zu erreichen, werden die Belange des Umwelt- und Naturschutzes und der Umweltqualität frühzeitig in die kommunalen Planungs- und Entscheidungsprozesse integriert. Hierzu wurde von uns eine Leutkircher Kriterienliste entwickelt. Mit Hilfe dieser Checkliste kann der zuständige Sachbearbeiter bereits zu Beginn eines Planungsprozesses die Umweltbelange berücksichtigen. Die Ergebnisse können direkt in die weitere Arbeit einfließen. Umweltrelevante

Planungstätigkeiten werden vor allem in den Handlungsfeldern Abfall- und Abwasserentsorgung, Wasserversorgung, Energie, Naturschutz, Landschaftspflege, Stadtplanung, Hochbau, Tiefbau, Tourismus und Verkehr durchgeführt.

Umweltprogramme in den Handlungsfeldern

In den ausgewählten Handlungsfeldern erarbeiten wir Umweltprogramme mit konkreten Maßnahmen. Die Erstellung der Umweltprogramme für die kommunalen Handlungsfelder unterscheidet sich von der Vorgehensweise in den kommunalen Einrichtungen dadurch, dass qualitative Zielvorstellungen formuliert werden, die Auswirkungen auf die Tätigkeiten der Kommune haben.

Diese Zielvorstellungen haben wir aus den Vorgaben unserer Umweltpolitik abgeleitet. Sie dienen dazu, die Handlungsgrundsätze unserer Umweltpolitik in die Tat umzusetzen. Bei den einzelnen Handlungsfeldern werden die Ziele der Umweltpolitik aufgelistet und im Anschluss daran eine Auswahl von konkreten Maßnahmen dargestellt.

Umwelleistungen und Umweltprogramme

In den einzelnen Handlungsfeldern ist in der Zusammenstellung jeweils der Sachstand der Maßnahmen aus dem Umweltprogramm 2007 dargestellt. Zusammen mit den aufgeführten weiteren Maßnahmen werden damit die Umwelleistungen der vergangenen drei Jahre dokumentiert. Mit dem neuen Umweltprogramm 2010 wollen wir den Weg der kontinuierlichen Verbesserung im Umweltschutz weitergehen.

5.1. Handlungsfeld Energie und Klimaschutz

Grundsatz

Als Mitglied des internationalen Klimabündnisses hat sich die Stadt Leutkirch zum Ziel gesetzt, ihre Kohlendioxid-Emissionen dauerhaft zu reduzieren und damit zum Schutz des Weltklimas beizutragen. Ein möglichst sparsamer Umgang mit Energie, eine rationelle Energieerzeugung und die Verwendung regenerativer Energiequellen sollen den Energieverbrauch durch die Industrie, die Kleinverbraucher (z. B. Handwerk, Landwirtschaft etc.) und die Haushalte auf ein Mindestmaß reduzieren.

Wichtig sind uns besonders Maßnahmen zur Verringerung des Energieverbrauchs. In den städtischen Liegenschaften setzen wir entsprechende Maßnahmen um. Über eine von der Stadt finanziert Energieberatungsstelle bieten wir aber auch Bürgerinnen und Bürger Unterstützung bei der Umsetzung von Energiesparmaßnahmen an. In Zusammenarbeit mit dem Energiebündnis Leutkirch und dem Umweltkreis veranstalten wir im 2-jährlichen Rhythmus in der Festhalle Leutkircher Energiespartage „Leutkircher Energiefrühling“.

Umweltziele im Handlungsfeld Energie und Klimaschutz:

- Beibehaltung und Verstärkung der Aktivitäten Leutkirchs beim Energiesparen
- Aktives Hinwirken auf die Bevölkerung zu einem energiesparenden Verhalten
- Einsatz von Technologien mit möglichst geringen Auswirkungen auf die Umwelt
- Förderung des Einsatzes regenerativer Energieträger in Leutkirch

A. Sachstand der Maßnahmen aus dem Umweltprogramm 2007				
Thema/Ziel	Wer?	Termin	Maßnahmen	Sachstand Ende 2009
Ressourcen-Controlling	H. Lemcke/ H. Bernhard/ H. Krumböck	2008	▪ die Steuerung der Heizung der Bauhofsgebäude wird saniert, dazu wird eine Gebäudeleittechnik eingebaut	▪ Steuerung wurde saniert, Gebäudeleittechnik wurde nicht eingebaut
		2008	▪ Installation einer Gebäudeleittechnik in der Grund- und Hauptschule Tannhöfe	▪ ist erfolgt

		2009	<ul style="list-style-type: none"> ▪ in weiteren Schulen und städtischen Gebäuden soll im Rahmen von anstehenden Sanierungsmaßnahmen sukzessive eine Gebäudeleittechnik eingebaut werden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ in der GHS Gebrazhofen wurde eine Gebäudeleittechnik eingebaut, somit sind alle größeren Schulegebäude mit einer Gebäudeleittechnik ausgestattet
Gebäude-sanierung	FB Hochbau	2008	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenstellung von Möglichkeiten zur energetischen Sanierung der Mehrzweckhalle in Diepoldshofen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ist nicht erfolgt
		2009	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sanierung der Fenster in der Grundschule in Herlazhofen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ist nicht erfolgt, Schule wurde geschlossen
		2008 2009	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Energetische Sanierung des Verwaltungsgebäudes Gänsbühl 1 ▪ Untersuchung des Zustandes der Dämmung der oberen Geschoßdecken in städtischen Gebäuden (Rathaus, GHS Adenauerschule, Förderschule Don-Bosco) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ es wurden neue Fenster eingebaut, Kältebrücken in der Fassade wurden beseitigt ▪ ist erfolgt, Dämmungen sind vorhanden
	FB Hochbau/ H. Krumböck	2009	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ermittlung von Grundlagen zur Erstellung von Sanierungskonzepten für die einzelnen Schulgebäude im Schulzentrum mit Festlegung von Prioritäten für eine Umsetzung, Verknüpfung mit anderen Notwendigkeiten (z.B. Brandschutz, Fluchtbalkone) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ wurde für die Schulen durchgeführt ▪ in Zusammenhang mit dem Konjunkturpaket 2 wurde die Realschule komplett energetisch saniert
Strom-einsparung	H. Bernhard/ H. Eisenbarth	2009	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sanierung der Beleuchtungsanlagen der beiden Sporthallen am Seelhausweg und am Schulzentrum 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ in der Seelhaushalle fand eine Sanierung statt ▪ bei der Sporthalle am Seelhausweg gibt es statische Probleme
	H. Eisenbarth	laufend	<ul style="list-style-type: none"> ▪ dort wo keine Nachtabschaltung der Straßenbeleuchtung möglich ist, werden Maßnahmen zur Stromeinsparung durch eine Leistungsreduzierung durchgeführt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ist bis auf wenige Schaltkreise umgesetzt
	H. Eisenbarth/ Hausmeister	laufend	<ul style="list-style-type: none"> ▪ sukzessive Umsetzung von Maßnahmen zur Stromeinsparung in den öffentlichen Gebäuden (z. B. an der Beleuchtung), ab dem Haushalt 2009 sollen dazu Mittel im Haushalt eingestellt werden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ist nicht erfolgt
Wasser-einsparung	H. Bernhard/ Hausmeister	2009	<ul style="list-style-type: none"> ▪ es soll ein Konzept entwickelt werden zur Sanierung von WC-Anlagen und Duschen in den städtischen Gebäuden, Einbau von Wasserspararmaturen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ist nicht erfolgt, einzelne Anlagen, zum Beispiel im Gymnasium wurden saniert
Fotovoltaik	H. Krumböck/ H. König	laufend	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Installation von weiteren Bürger-Solarstromanlagen auf städtischen Dachflächen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ in der Zwischenzeit sind auf 14 städtischen Dachflächen Fotovoltaikanlagen installiert (Stand Mitte 2010)

Biogas	Fa. KWA/ Biogasbauer	2008	<ul style="list-style-type: none"> es wird geprüft, ob es wirtschaftlich sein kann, Abwärme aus einer gut 2 km entfernten Biogasanlage als Grundlast in das Fernwärmenetz der Holzhackschnitzelheizung beim Schulzentrum einzuspeisen 	<ul style="list-style-type: none"> Projekt kam nicht zustande Das Fernwärmenetz wird trotzdem erweitert, benötigte Wärme soll mit 2 BHKW und einer Wärmenutzung aus dem Abwasser bereitgestellt werden
	Stadt/ Biogasbauer	2008	<ul style="list-style-type: none"> es wird nach Möglichkeiten gesucht, die Abwärme einer ca. 1 km entfernten Biogasanlage zur Beheizung der Grund- und Hauptschule Tannhöfe einzusetzen 	<ul style="list-style-type: none"> Projekt kam nicht zustande In 2010 wird jedoch eine Holzpellets-Anlage zur vollständigen Wärmeversorgung der Schule und der Halle eingebaut
Regenerative Energie	H. Krumböck	2009	<ul style="list-style-type: none"> Erstellung einer Analyse des Energieverbrauchs auf dem Gemeindegebiet, Zusammenstellung von Möglichkeiten zur möglichst weitgehenden Deckung des Bedarf aus regional erzeugter regenerativer Energie 	<ul style="list-style-type: none"> wird in Zusammenarbeit mit dem im Jahr 2008 gegründeten Verein „Energiebündnis Leutkirch e.V.“ durchgeführt
Energie-spartage	H. Krimmer/ H. Krumböck/ Umweltkreis	2009	<ul style="list-style-type: none"> im Jahr 2009 sollen ähnlich wie in den Jahren 2005 und 2007 Leutkircher Energiespartage in der Festhalle veranstaltet werden 	die Ausstellung „1. Leutkircher Energiefrühling wurde mit ca. 30 Ausstellern und knapp 2.000 Besuchern durchgeführt; Eröffnungsvortrag mit dem Journalisten Franz Alt

B. Weitere in den Jahren 2007 bis 2009 durchgeführte Maßnahmen

Thema	Termin	Maßnahme
Energieeinsparung	2007	<ul style="list-style-type: none"> das Dach der Sporthalle am Seelhausweg wurde energetisch saniert
Energiekonzept	2009	<ul style="list-style-type: none"> Einstieg in das Zertifizierungssystem „European Energy Award“
Öffentlichkeitsarbeit	2008	<ul style="list-style-type: none"> Aufnahme der Holzhackschnitzelheizung in das Netzwerk „Europäische Holzenergiestraße“
	2009	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung einer öffentlichkeitswirksamen Eisblockwette vor dem Rathaus
Lokale Initiativen	2008	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung der Gründung des Vereins „Energiebündnis Leutkirch e. V.“
	2009	<ul style="list-style-type: none"> Mitarbeit und Unterstützung der Gründung der Energiegenossenschaft Leutkirch eG

C. Umweltprogramm wird im Rahmen des European Energy Award bearbeitet (s.u.)

European Energy Award

Auf einstimmigen Beschluss des Gemeinderats beschäftigt sich die Stadtverwaltung seit dem Jahr 2009 mit dem European Energy Award. Da in diesem System das Handlungsfeld „Energie und Klimaschutz“ viel intensiver als im bisherigen Rahmen bearbeitet wird, wird dieses Handlungsfeld im Öko-Audit nicht zusätzlich bearbeitet. Der European Energy Award® ist ein vom Umweltministerium Baden-Württemberg bezuschusstes Managementsystem und Zertifizierungs-

verfahren, mit dem die gesamten Klimaschutzaktivitäten der Kommune erfasst, bewertet, geplant, gesteuert und regelmäßig überprüft werden. Potentiale des nachhaltigen Klimaschutzes sollen identifiziert und genutzt werden. Der European Energy Award® ist vergleichbar mit der ISO 9001 für Unternehmen. Es wird ein Verfahren entwickelt, mit dem die Qualität der Energieerzeugung und -nutzung in Leutkirch bewertet, überprüft und verbessert werden kann. Dabei werden mit Unterstützung externer Bera-

ter die Möglichkeiten zur Verbesserung in den drei Bausteinen Energieeinsparung, rationelle Energieverwendung und Nutzung regenerativer Energien erkannt und erschlossen. Das kommunale Energiemanagement wird noch effektiver und strahlt durch die Vorbildfunktion auf das Gemeindegebiet aus.

Diese kommunalen Handlungsfelder müssen im Rahmen des European Energy Award bearbeitet werden:

- Raumordnung und kommunale Entwicklungsplanung
- Kommunale Gebäude und Anlagen
- Versorgung und Entsorgung
- Mobilität
- Interne Organisation
- Kommunikation und Kooperation

Am Anfang der Arbeiten zum **European Energy Award®** steht die Ist-Analyse. Diese ermöglicht eine Bewertung der eigenen Schwächen und Stärken. Durchgeführt wird die Ist-Analyse von einem zu gründenden internen "Energie-Team"

mit Unterstützung von einem akkreditierten externen Beratungsbüro (eea® Berater).

Aus den Ergebnissen der Ist-Analyse wird ein energiepolitisches Arbeitsprogramm erarbeitet. Konkrete Projekte, welche in den kommenden Jahren umgesetzt werden sollen, werden nach Prioritäten gestaffelt definiert und vom Gemeinderat verabschiedet. Der daraus resultierende Maßnahmenkatalog umfasst aus der Erfahrung anderer Städte ca. 100 Einzelmaßnahmen.

Die Erfolge der kommunalen Energiearbeit werden bei einer Teilnahme am **European Energy Award®** nicht nur dokumentiert, sondern auch ausgezeichnet. Zum Abschluss steht eine Prüfung und Zertifizierung durch einen externen Auditor an. Bei Erreichen von 50% der möglichen Punkte wird der European Energy Award verliehen, bei 75% sogar der European Energy Award "Gold". In der Folge wird ein jährliches internes Audit notwendig, das durch das Energie-Team mit Unterstützung des eea®-Beraters durchgeführt wird. Alle drei Jahre steht eine Re-Zertifizierung durch einen externen Auditor an.

5.2. Handlungsfeld Information

Grundsatz

Die Information und Sensibilisierung der Bürger für die Belange des Umwelt- und Naturschutzes soll durch geeignete Informationsmaterialien und Veranstaltungen unterstützt werden. Unsere Tätigkeiten in diesem Bereich reichen von naturkundlichen Führungen bis hin zu Informationssystemen. Dabei arbeitet die Stadtverwaltung eng über den Umweltkreis Leutkirch mit dem örtlichen privaten Naturschutz zusammen. Durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten und einem Zuschuss unterstützt die Stadt diese zu einem Großteil ehrenamtlichen Aktivitäten.

Die Entgegennahme, Beantwortung und Bearbeitung von Anregungen, Beschwerden und sonstigen Informationen der Bevölkerung ist uns eine wichtige Aufgabe. Externe Informationsquellen über Neuentwicklungen auf dem Umweltsektor und mögliche Verbesserungen bei eingesetzten Stoffen und Verfahren werden genutzt.

Umweltziele im Handlungsfeld Information:

- Verbesserung der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Leutkirch
- Verbesserung des Informationsstandes der Bevölkerung über Maßnahmen der Stadt Leutkirch im Umweltschutz
- Verbesserung der Beteiligungsmöglichkeiten der Bevölkerung bei aktuellen Themen im Umweltschutz
- Verstärkte Sensibilisierung der Bevölkerung zu Umweltfragen durch eine entsprechende Informationspolitik

A. Sachstand der Maßnahmen aus dem Umweltprogramm 2007				
Thema/Ziel	Wer?	Termin	Umweltprogramm 2007	Sachstand Ende 2009
Umwelt-schau	H. Krimmer/ H. Krumböck/ Umweltkreis/ vhs	2009	<ul style="list-style-type: none"> ▪ im April 2009 soll erneut in der Festhalle Leutkircher Energiespartage durchgeführt werden, Organisation und Ablauf ähnlich wie bei den beiden vorangegangenen Veranstaltungen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ im April 2009 fand in der Festhalle der 1. Leutkircher Energiefrühling mit ca. 30 Ausstellern und knapp 2.000 Besuchern statt
Informati-onssystem	EDV-Stelle/ H. Krumböck	2009	<ul style="list-style-type: none"> ▪ weiterer Ausbau der Umwelt- und Naturschutzinformationen im Internet-Auftritt der Stadt (damit auch im regionalen Informationssystem) ▪ es wird geprüft, ob es eine Möglichkeit der Anbindung des Umweltkreises Leutkirch an den 2009 neu konzipierten Internet-Auftritt geben kann 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ laufende Pflege ▪ aufgrund der fehlenden Haushaltsmittel ist ein neuer Internetauftritt derzeit nicht realisierbar
Naturschutz-station	Umweltkreis/ H. Krumböck	laufend	<ul style="list-style-type: none"> ▪ weiterer Auf- und Ausbau der Naturschutzstation Schmidfelden, verstärkte Zusammenarbeit mit den Schulen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ wird durchgeführt
	Umweltkreis/ H. Krumböck	jährlich	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Organisation von Jahresausstellungen in der Naturschutzstation 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2007: selbst konzipierten Sonderausstellung „Berg- und Hangweiden in der Adelegg“ ▪ 2008: „Floras Alltagskleid – die hundert häufigsten Pflanzen Deutschlands“ ▪ 2009: „Und ist mein Nest gebaut – sing ich zum Danke Dir“ Nisthilfen für Vögel, Insekten und Säugetiere gezeigt
Mitarbeiter-information	H. Krumböck	laufend	<ul style="list-style-type: none"> ▪ die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung werden regelmäßig über Themen des betrieblichen Umweltschutzes informiert (z.B. auch über den Start-Text von REGIsafe) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ wird laufend gemacht
Kulturland-schaftskartierung	AG Heimat-pflege/H. Krumböck	2007 - 2009	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weiterführung des Projekts „Natur- und Kulturerbe württembergisches Allgäu“, Schwerpunkt auf der Kartierung der Elemente und auf der Aufarbeitung und Verwaltung der Daten (Datenbank, GIS-Anbindung) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ erfolgt, in der Zwischenzeit wurden aus dem Bereich des württembergischen Allgäus ca. 3.500 Elemente erfasst
Themenpfa-de	AG Heimat-pflege/H. Krumböck	2007 - 2009	<ul style="list-style-type: none"> ▪ es werden weitere Themenpfade mit unterschiedlichen Inhalten im Rahmen des Projekts „Natur- und Kulturerbe württembergisches Allgäu“ erstellt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ es wurden verschiedene Themenpfade erarbeitet

B. Weitere in den Jahren 2007 bis 2009 durchgeführte Maßnahmen			
Thema	Termin	Maßnahme	
Öffentlichkeitsarbeit	2008	▪ Aufnahme der Holzhackschnitzelheizung in das Netzwerk „Europäische Holzenergiestraße“	
Eisblockwette	2009	▪ auf Initiative von Leutkircher Firmen fand in der Leutkircher Innenstadt über 8 Wochen eine so genannte Eisblockwette	
Solarbundesliga	seit 2007	▪ die Stadt Leutkirch beteiligt sich seit dem Jahr 2007 an der Solarbundesliga, seit zwei Jahren liegt Leutkirch auf dem ersten Platz in der Kategorie der mittelgroßen Städte	
C. Neue Maßnahmen für das Umweltprogramm 2010			
Thema/Ziel	Wer?	Termin	Maßnahme
Informationssystem	EDV-Stelle/ H. Krumböck	laufend	▪ weiterer Ausbau der Umwelt- und Naturschutzinformationen im Internet-Auftritt der Stadt (damit auch im regionalen Informationssystem)
Tourismus	H. Maucher/ F. Panzram	2010/ 2011	▪ neue (vernetzte) Beschilderung der Wanderwege in Leutkirch
		2011- 2015	▪ Beteiligung am Projekt Wandertrilogie Allgäu: das neue Leitwanderwegenetz im Allgäu
		geplant	▪ Überarbeitung/Verbesserung der Radwege in Leutkirch
Mitarbeiterinformation	H. Krumböck	laufend	▪ die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung werden regelmäßig über Themen des betrieblichen Umweltschutzes informiert (z.B. auch über den Start-Text von REGIsafe)

5.3. Handlungsfeld Verkehr

Grundsatz

In der kommunalen Verkehrsplanung wollen wir die Ziele der Verkehrsberuhigung, einer fußgängerfreundlichen Innenstadt sowie den Ausbau des Rad- und Wanderwegenetzes zu einem Gesamtkonzept zusammenfügen. Dazu wurden in den vergangenen Jahren bereits zahlreiche Radwege neu angelegt. Ziel für die nächsten Jahre ist es, die noch vorhandenen Lücken im Radwegenetz zu schließen. Im innerstädtischen Bereich sollen durch punktuelle Verbesserungsmaßnahmen die Wege für Fußgänger und Radfahrer attraktiver gestaltet werden.

Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) ist uns in Leutkirch ein großes Anliegen. In Zusammenarbeit mit den Betreibern soll sowohl der innerstädtische als auch der überörtliche Busverkehr attraktiv gestaltet werden. Eine möglichst gute Anbindung an den Zugverkehr wird angestrebt.

Wir bringen große Anstrengungen auf, den Bahnverkehr im württembergischen Allgäu zu erhalten. Der Leutkircher Bahnhof und sein Umfeld wurden und werden für die Reisenden interessanter gestaltet.

Mit speziellen Anreizen wollen wir darüber hinaus zur Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel anregen.

Umweltziele im Handlungsfeld Verkehr

- Reduktion des Schadstoffausstoßes durch verkehrstechnische Maßnahmen
- Erhöhung der Sicherheit der Bevölkerung im Ortsverkehr
- Leisten eines Beitrags zu einem dauerhaft-umweltgerechten Verkehr, insbesondere
- durch die Verbesserung der Möglichkeiten

A. Sachstand der Maßnahmen aus dem Umweltprogramm 2007				
Thema/Ziel	Wer?	Termin	Umweltprogramm 2007	Sachstand Ende 2009
innerstädtisches Radwegenetz	Stadt/ Polizei	laufend	<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Maßnahmen zur Verbesserung des Radwegenetzes in der Innenstadt (Isnyer Straße, Anbindung Radweg Reichenhofen, Karlstraße) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ aus verschiedenen Gründen konnten die Maßnahmen bis heute nicht umgesetzt werden
Stadtbus	Fr. Krauss/ Busunternehmer	2008	<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Überarbeitung und Anpassung der Fahrpläne des Stadtbus 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verkehrsplaner Ulrich Grosse ist beauftragt, die Stadtbuslinie effizienter zu planen
		2008	<ul style="list-style-type: none"> ▪ bessere Anpassung an die DB-Fahrpläne nach deren aktueller Umstellung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ wird im bereits neuen vorhandenen Entwurf für einen Stadtbusfahrplan berücksichtigt
		2009	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung eines neuen Streckenkonzepts durch ein Fachbüro, kürzere Fahrtstrecken und Fahrzeiten, bessere Anbindung von größeren Wohngebieten, variable Busgrößen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ auch diese Überlegungen werden der neuen Verkehrskonzeption von Verkehrsplaner Ulrich Grosse berücksichtigt
		2009	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Veröffentlichung des Fahrplans des Stadtbus in Form eines Flyer 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ bisher nicht erfolgt (Notwendigkeit), Fahrplan kann über das Internet abgerufen werden
ÖPNV	Stadtverw./ Landkreis/RAB	2009	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überprüfung des gesamten ÖPNV im Gemeindegebiet, Anbindung von größeren Wohnplätzen, Möglichkeiten für Mobilität für ältere Mitbürger in den Ortschaften 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ auch diese Überlegungen werden der neuen Verkehrskonzeption von Verkehrsplaner Ulrich Grosse berücksichtigt
Radwegenetz	Straßenbauverwaltung/ Stadtbauamt	2009	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bau eines Radweges zwischen den Ortschaften Urlau und Hinzang 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ wurde mangels Finanzierung nicht umgesetzt
		2009	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung einer Radwegverbindung von Lauben nach Norden in Richtung Altmannshofen/Aichstetten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ wurde wegen Schwierigkeit mit der Trassenführung und dem notwendigen Flächenerwerb bis jetzt nicht umgesetzt
		laufend	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bau von weiteren Radwegen, die von der Stadt Leutkirch für das Radwegprogramm des Landes angemeldet wurden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ in den letzten 3 Jahren wurden keine neuen Radwege gebaut, es gibt aber neue Planungen (z.B. Radweg Gebrazhofen-Waltershofen)
Umgestaltung Bahnhof	H. Uptmoor	2008	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anheben des Bahnsteigs zum leichteren Ein- und Aussteigen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ in Zusammenarbeit mit der DB wird die Bahnsteigerhöhung in den nächsten Jahren umgesetzt, Planungen sind bereits beauftragt
Verkehrsfluss	Straßenbauverwaltung/ Stadtverw.	laufend	<p>Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung des Verkehrsflusses:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abschaltung von Ampeln (z. B. an der Kreuzung Wurzacher Straße – Umgehungsstraße) ▪ Bau von Kreisverkehren (z. B. an den Kreuzungen der Umgehungsstraße) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Maßnahmen wurden bis jetzt nicht umgesetzt, Träger der Baulast in diesen Maßnahmen das Land

B. Weitere in den Jahren 2007 bis 2009 durchgeführte Maßnahmen			
Thema/Ziel	Wer?		Maßnahme
Kreisverkehr	2009		zur Verbesserung des Verkehrsflusses wurde an der Kreuzung Wangener Straße/ Poststraße ein Kreisverkehr gebaut
ÖPNV	2009		der gesamte Bahnhofsvorplatz wurde grundlegend saniert, damit wurde die Attraktivität deutlich gesteigert
	2009		am Bahnhofsvorplatz wurde im direktem Anschluss an die Bahnsteige ein zentraler Omnibusbahnhof gebaut
C. Neue Maßnahmen für das Umweltprogramm 2010			
Thema/Ziel	Wer?	Termin	Umweltprogramm 2010
Fußgänger- verkehr	H Schmid	2010	Verbreiterung des Gehwegs in der Oberen Vorstadtstraße gegenüber der Einmündung der Isnyer Straße
	H. Haag/ H Schmid/ H. Uptmoor	2010	Bau einer Querungshilfe in der Unteren Grabenstraße zur besseren Anbindung des Kronengässles
		2011	im Zusammenhang mit dem Bau einer Ampelanlage im Bereich der Einmündung der Isnyer Straße in die Kemptener Straße soll eine Querungsmöglichkeit für Fußgänger an der Isnyer Straße geschaffen werden (Fußgängerampel oder Querungshilfe)
	H. Haag	2011	mit einer Fußgängerampel soll an der Herlazhofer Straße im Bereich der Festhalle die Querung für die Schüler sicherer gemacht werden
	H. Haag/ H. Uptmoor	2012	die Querungsmöglichkeiten in der Poststraße in der Verbindung zu den Bahnhofsarkaden soll verbessert werden (Zebrastreifen?)
Radfahr- verkehr	Gemeinderat	2010	<ul style="list-style-type: none"> der Gemeinderat hat innerhalb der Prioritätenliste des Landratsamtes nochmals eine Priorisierung vorgenommen Schwerpunkt wird auf der Anbindung des im Bereich Urlaub geplanten Ferienparks liegen
	H. Uptmoor/ vcd	2012	in Zusammenarbeit von Stadtverwaltung und den lokalen Vertretern des Verkehrsclub Deutschland (vcd) wird eine Radwegskonzeption für die Stadt Leutkirch erarbeitet
	H. Uptmoor/ H. Schmid	2012	Planung von Lösungen für die Radwegekreuzung der L 319 im Bereich von Herlazhofen
Bahn	H. Schmid/ H. Uptmoor	2012	es werden die notwendigen Planungen für die Bahnsteigerhöhung am Leutkircher Bahnhof mit Unterführung erarbeitet
Bus	Fr. Krauss/ Landkreis/ RAB	ab 2011	Umsetzung der in der neuen Verkehrskonzeption von Planer Ulrich Grosse vorgeschlagenen Maßnahmen (z. B. Änderung Fahrplan Stadtbus)

5.4. Weitere Handlungsfelder

Handlungsfeld Tourismus

Der Tourismus in der Stadt Leutkirch profitiert von einer intakten und attraktiven Landschaft sowie von einer gesunden Umwelt (Slogan aus der Leutkircher Tourismuswerbung: „...wenn Sie in Ruhe etwas erleben wollen!“). Deswegen soll die

Lebens- und Aufenthaltsqualität für die einheimische Bevölkerung sowie für den Gast stetig erhalten und verbessert werden.

Gleichzeitig sollen sowohl für den Gast als auch für die Einheimischen neue Angebote erschlossen

werden. Schwerpunkte liegen dabei im Bereich Wandern und Rad fahren.

Aktuelle laufen die Planungen zur Ansiedlung eines Ferienparks im ehemaligen Munitionslager „Muna“ südlich der Stadt Leutkirch bei Urlau. Die daraus resultierenden Auswirkungen werden in der Bauleitplanung umfassend abgearbeitet. Es werden umfangreiche Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Bereich Naturschutz, Artenschutz und Bodenschutz notwendig. Durch ein Besucherlenkungskonzept werden die wertvollen Gebiete in der Umgebung vor Überbeanspruchung geschützt.

Handlungsfeld Wasser

Um die Stadt Leutkirch fließt durch die kiesigen Schichten der Leutkircher Heide einer der größten Grundwasserströme Baden-Württembergs. Der Schutz dieses kostbaren Naturguts stellt eine besondere Verantwortung dar. Zum Schutz des Grundwassers wurde ein großflächiges Wasserschutzgebiet ausgewiesen.

Die Oberflächengewässer sind wertvolle Elemente in unserer oberschwäbischen Landschaft. Die Erhaltung der Seen und Weiher ist eine große Aufgabe. In Zusammenarbeit mit dem Seenprogramm zur Sanierung oberschwäbischer Seen (SOS) werden Sanierungsmaßnahmen an den größeren Gewässern wie zum Beispiel dem Stadtweiher durchgeführt. Für diese Stillgewässer liegen bereits entsprechende Gewässerentwicklungspläne vor. Aktuell wurde zum Schutz der Eschach unterhalb des Stadtweihers ein großes Schlammabsetzbecken gebaut.

Genauso gibt es für einen Großteil der Fließgewässer im Gemeindegebiet Gewässerentwicklungspläne und/oder Gewässerentwicklungspläne. Ziel ist es dabei, die Gewässer ökologisch aufzuwerten und in einen möglichst naturnahen Zustand zurückzuführen. Damit kommen wir auch der Verantwortung nach, die sich aktuell aus der europäischen Wasserrahmenrichtlinie ergibt. Im Rahmen der Umsetzung von ökologischen Ausgleichsmaßnahmen wurden in den vergangenen Jahren an der Wurzacher Ach Renaturierungen durchgeführt

Für den Gewässerschutz wichtig ist eine gute Abwassererfassung und -reinigung. In den vergangenen Jahren konnten auch bei uns im ländlichen Raum große Fortschritte erzielt werden.

Durch den Aufbau von Trennsystemen in der Abwassererfassung und mit Hilfe von Pumpendruckleitungen sind nun fast alle Haushalte an die zentrale Kläranlage von Leutkirch angeschlossen. Nur bei wenigen, abgelegenen Wohnplätzen gibt es noch dezentrale Lösungen.

Die zentrale Kläranlage von Leutkirch ist technisch auf einem sehr guten Stand und hat sehr gute Ablaufwerte.

Handlungsfeld Planung (Stadtentwicklung, Hoch- und Tiefbau)

Die Stadt Leutkirch führt eine moderate und qualitativ hochwertige Stadtentwicklung durch. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Verwertung von Flächen innerhalb der bereits bestehenden Bebauung. Das Einkaufszentrum „Bahnhofsarkaden“ auf dem ehemaligen Bahngeländes am Rand der Leutkircher Innenstadt wurde fertig gestellt. Momentan werden die Baulücken in den Siedlungen und Wohngebieten erfasst. Daraus soll ein Konzept für eine Innenentwicklung erstellt werden. Dadurch soll die Entwicklung der Stadt hinaus in die Fläche verlangsamt werden.

Bei der Planung neuer Flächennutzungskonzepte und in der Bauleitplanung sowie bei Baumaßnahmen im Hoch- und Tiefbau wird der Umweltmanagementbeauftragte in der Regel im Rahmen seiner Tätigkeiten beteiligt.

Insbesondere im Rahmen der Aufstellungsverfahren für Bauleitpläne wurde die Leutkircher Prüfliste zur Berücksichtigung des Umweltschutzes bei kommunalen Planungstätigkeiten in den Prozess integrieren.

Handlungsfeld Abfall

Die Stadt Leutkirch möchte ihren Bürgern ein Vorbild in der Abfallvermeidung und Abfalltrennung sein. Deshalb wurde für die verschiedenen Einrichtungen entsprechend den gesetzlichen Regelungen angepasste Systeme zur Erfassung und Entsorgung der verschiedenen Abfallfraktionen erarbeitet.

6. Der städtische Bauhof

Standort und Größe

Der Bauhof liegt in der Brühlstraße 23 im nord-westlichen Teil der Stadt, zwischen einem Wohn- und einem Gewerbegebiet (Mischgebiet). Er besteht aus 8 Gebäuden auf insgesamt 7.650 m² versiegelter Fläche. Der Standort wurde vorher gewerblich genutzt (Schlachthof). Er ist im Kataster der Altstandorte eingetragen.

Die Gärtnerei liegt neben der Leutkircher Kläranlage in den Unteren Auen. Sie besteht aus drei Gewächshäusern und einem Betriebsgebäude. Der Bauhof Leutkirch beschäftigt 43 Mitarbeiter (1 Bauhofleiter, 2 Büroangestellte, 40 Meister, Facharbeiter und Hilfskräfte).

Tätigkeit

Der Bauhof ist der wichtige umweltrelevante Dienstleister in der Kommune. Der Bauhof als Hilfsbetrieb der Verwaltung übernimmt vorrangig Aufgaben zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit, der sozialen Sicherung, der Gesundheit, des Sports, der Erholung und der öffentlichen Einrichtungen sowie der Wasser- und Abwasserentsorgung.

Aufgaben im Einzelnen sind:

- Unterhaltung von Straßen, Gehwegen, Feld- und Waldwegen
- Aufstellen von Schildern und Unterhalt der Straßenbeleuchtung
- Durchführung des Winterdienstes und der Stadtreinigung
- Unterhaltung, Reparatur und Sanierungsarbeiten des Fuhrparks
- Dienstleistungen für städtische Einrichtungen
- Unterhaltungsarbeiten an städtischen Gebäuden
- Einrichtung, Unterhalt und Pflege von öffentlichen Grünanlagen
- Pflege von städtischen Fließ- und Stillgewässern
- Unterhaltung, Erneuerung und Erweiterung der städt. Wasserversorgung und Abwasserentsorgung
- Unterstützung bei Festveranstaltungen
- Sondereinsätze bei Hochwasser, Sturmschäden etc.

Leitung/Ansprechpartner

Der Bauhof wird geleitet von Peter Feuerstein. Er ist Ansprechpartner für alle Belange im Umweltmanagementsystem.

6.1. Umweltmanagement im Bauhof

Um das Umweltmanagementsystem auf den Bauhof zu übertragen, wurden drei Delegiertenstellen (Umweltmanagement, Abfallentsorgung, Gefahrstoffe) entwickelt und dazu Stellenbeschreibungen erstellt. Die Delegiertenstellen hat der Bauhofleiter Peter Feuerstein übernommen. Aufgabe des Delegierten für Umweltmanagement ist es, den Informationsaustausch von und zum Rathaus zu gewährleisten. Er unterstützt den Umweltmanagementbeauftragten bei der jährlichen Datenerhebung und schildert die Verhältnisse am Standort. Auf der anderen Seite sorgt er für die Umsetzung der Vorgaben des Umweltmanagementsystems vor Ort.

Zur Gewährleistung der Funktionsfähigkeit sowie der Minimierung Umweltbelastender Auswirkungen aller Anlagen ist die regelmäßige Wartung und Instandhaltung geregelt. Die Wartung der Heizungsanlagen und Elektroinstallationen liegt im Bauhof in der Verantwortung des Delegierten für Umweltmanagement.

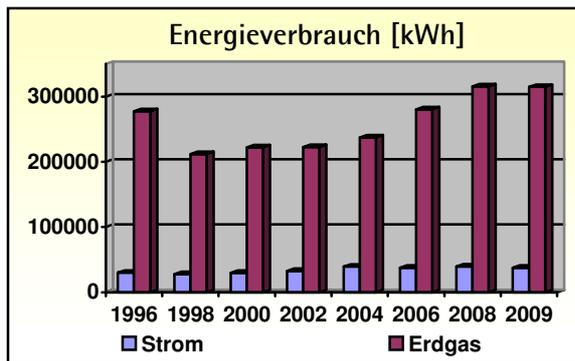
6.2. Umweltdaten – Regelmäßige Erfassung in der Öko-Bilanz

In Zusammenarbeit mit dem Delegierten für Umweltmanagement wird jährlich eine Öko-Bilanz für den Bauhof erstellt. Darauf aufbauend werden Maßnahmen zur Senkung von Verbrauchsspitzen und Verbrauchsmengen erarbeitet. Da zum Jahresende wegen des unverhältnismäßig hohen Aufwands keine Bestandserhebungen gemacht werden, können für die meisten Stoffe nur die bestellten Mengen erfasst werden. Verschiedene Schwankungen in den aufgeführten Mengen sind dadurch zu erklären. Interessant und entscheidend sind jedoch die Entwicklungen über mehrere Jahre.

Öko-Bilanz Bauhof									
		Einh.	1996	1998	2000	2004	2006	2008	2009
Input-Daten									
Mitarbeiter			n. e.	n. e.	48	47	44	42	42
versiegelte Fläche		m ²	7.650	7.650	7.650	7.650	7.650	7.650	7.650
EnBW-Mix	Anteil regenerat. erzeugt		n. e.	24,00 %	24,00 %				
	CO ₂ /kWh	g	580	580	580	580	245	245	245
	radioaktiver Abfall	g/kWh	n. e.	0,0012	0,0012				
Energie	Strombezug (EnBW-Mix)	kWh	29.935	27.785	29.740	39.225	37.578	39.401	37.661
	Erdgas	kWh	277.485	222.934	222.047	307.819	318.669	315.638	314.753
	Erdgas klimabereinigt	kWh	211.860	197.564	202.618	264.174	280.153	293.543	293.696
	Heizöl (Dampfstrahler)	Liter	2.435	0	645	400	400	424	400
	Diesel	Liter	52.048	46.418	49.041	13.379	24.328	61.448	70.410
	Biodiesel	Liter	0	0	0	54.532	45.086	0	0
	Benzin	Liter	0	0	0	7.922	7.288	6.453	6.801
	Öko-Mix	Liter	0	0	0	762	760	880	820
Wasser	Bauhof	m ³	530	424	712	725	697	705	876
	Gärtnerei	m ³	n. e.	n. e.	n. e.	873	801	444	559
Betriebsmittel	Reinigungsmittel	Liter	424	45	26	56	53	50	45
	Papierhandtücher	Blatt	n. e.	n. e.	115.000	0	75.000	79.200	0
Werkstattbedarf	Motorenöl	Liter	n. e.	n. e.	n. e.	594	529	538	534
	Getriebeöl	Liter	n. e.	n. e.	n. e.	200	200	205	200
	Bio-Hydrauliköl	Liter	n. e.	n. e.	n. e.	723	622	375	353
	Bio-Sägekettenöl	Liter	n. e.	n. e.	n. e.	80	100	25	80
	gesamter Ölverbrauch	Liter	2.210	900	1.578	1.597	1.451	1.143	1.167
	Fette	kg	30	20	20	30	50	41	35
	Ölbinder	kg	100	3.000	800	440	200	200	320
Gärtnereibedarf	Düngereinkauf	kg	n. e.	n. e.	4.325	17.131	4.050	5.990	7.000
	Pflanzenschutzmittel	kg	32	3	0	36	60	136	47
Winterdienst	Streusalz	t	237	458	418	1.129	813	817	1.056
	Nasssalz	kg	n. e.	n. e.	n. e.	10.000	10.000	4.750	13.000
	Splitt	t	549	664	390	270	434	173	249
Farben u. Lacke	wasserlöslich	kg	2.552	n. e.	1.797	2.208	2.290	836	1.172
	Kunstharz	kg	982	n. e.	583	221	352	298	177
	Verdünnungen	Liter	n. e.	n. e.	n. e.	148	135	58	38
Output-Daten									
Dienstleistungen	Straßennetz	km	460	460	460	460	460	460	460
	Gewässernetz	km	105	105	105	105	105	105	105
	Kanalnetz	km	150	150	150	150	150	150	150
	Spielplätze, Stadt	Stk.						18	18
	Spielplätze, Land	Stk.	31	31	31	31	ca. 31	10	10
	Spielplätze, Schulen	Stk.						11	11
Abwasser	Spielplätze, Kindergärten	Stk.						8	8
	Kanalisation	m ³	n. e.	n. e.	n. e.	1.598	1.498	1.149	1.435
Abfall	Restmüll	m ³	n. e.	106	129	87	97	103	99
	Altöl	Liter	2.210	2.400	1.500	0	0	1.500	0
Stromproduktion Fotovoltaikanlage		kWh	0	0	0	0	27.074	26149	26.307
CO ₂ -Emissionen	Heizung	kg	55.741	44.783	44.605	61.835	64.014	63.405	63.228
	Fahrzeugpark	kg	141.078	125.818	132.928	53.897	82.163	180.920	205.987
	Strom	kg	17.362	16.115	17.249	22.751	9.207	9.653	9.227
	Heizöl	kg	6.407	0	1.697	1.052	1.084	1.149	1.084
	Öko-Mix	kg	n. e.	n. e.	n. e.	1.646	1.692	1.959	1.825
	Strom Fotovoltaikanlage	kg	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	-6.633	-6.407	-6.445
Gesamtmenge		kg	220.589	186.716	196.479	141.180	151.527	250.680	274.905
Berechnungsgrundlage: Erdgas: 0,2088 kg CO ₂ /kWh, Diesel/Benzin/Heizöl: 0,26784 kg CO ₂ /kWh n.e.= nicht erhoben									

Energie-Verbrauch

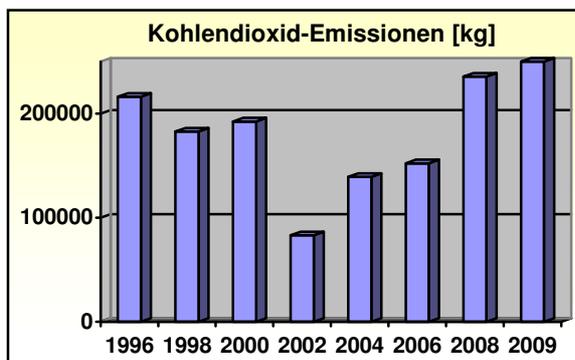
In den vergangenen Jahren wurden keine grundlegenden Maßnahmen zur Energieeinsparung durchgeführt. Der Energieverbrauch ist deshalb in den letzten Jahren wegen ständig zunehmender Aufgaben im Bauhof in der Tendenz gestiegen. Die Verbrauchsmengen sind stark von der Witterung abhängig. Ein strenger Winter hat Auswirkungen auf den Diesel-, Strom- und Erdgasverbrauch.



Emissionen

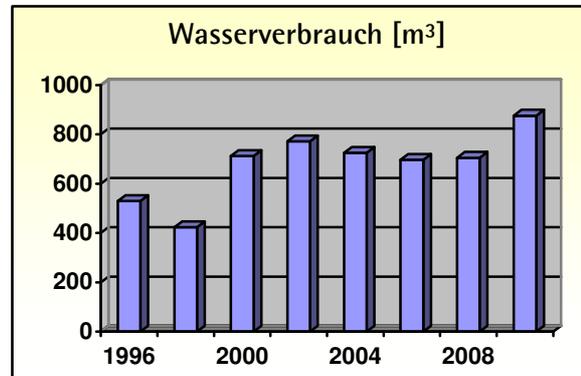
Eine große Einsparung an CO₂-Emissionen wurde im Jahr 2002 mit der Einführung des Biodiesels im Bauhof erreicht. Die CO₂-Emissionen konnten dadurch halbiert werden. Da es aber bei tiefen Temperaturen öfters zu Stillständen im Winterdienst gekommen ist und der Reparaturaufwand für die Fahrzeuge des Bauhofs sich deutlich erhöht hat, wird seit Mitte 2006 im Bauhof wieder mit herkömmlichem Diesel getankt.

Grundsätzlich sind die CO₂-Emissionen des Bauhofs stark abhängig von den Einsatzzeiten des Winterdienstes. Deshalb können hier nur schwer dauerhafte Einsparungen erreicht werden.



Wasserverbrauch

Der Wasserverbrauch des Bauhofs ist ebenfalls stark von der Witterung abhängig, weil das gesamte Gießwasser für die öffentlichen Grünanlagen an einer Zapfstelle am Bauhof getankt wird.



Betriebsmittel

Der Umgang mit Betriebsmitteln ist für den Bauhof ein bedeutender Umweltaspekt. Die Lagerhaltung und der Umgang von und mit gefährlichen Stoffen im Bauhof entsprechen den gesetzlichen Anforderungen.

Gefährliche Stoffe kommen im Bauhof vor allem in Form von Ölen, Fetten und Treibstoffen zum Einsatz. Zur Sicherstellung eines ordnungsgemäßen Umgangs mit diesen Stoffen wird ein Kataster über die verwendeten Stoffe sowie deren Lagerorte gepflegt. Auf dieser Datengrundlage werden der Schutz der Umwelt und die Gesundheit der Mitarbeiter sichergestellt. Dazu werden laufend Verbesserungen an den Lagerstätten der Betriebsmittel durchgeführt.

Die Verbrauchsmengen sind stark abhängig von der „Auftragslage“ des Bauhofs. Dagegen haben die Bauhofsmitarbeiter nur einen geringen Einfluss auf die Verbrauchsmengen.

Abfall

Neben den bauhofinternen Stoffen werden am Standort große Mengen von Abfällen umgeschlagen, die aus den verschiedenen kommunalen Einrichtungen, aus der Straßenreinigung und von illegalen Müllablagerungen stammen. Deshalb schwanken die erfassten Mengen zum Teil beträchtlich (gerade auch beim Restmüllaufkommen). Die getrennte Erfassung der internen und der extern eingesammelten Abfälle ist nicht praktikabel. Eine genaue Zuordnung würde einen im-

mensen Aufwand erfordern, der in keinem Verhältnis zu den Einsparmöglichkeiten steht. Die Mitarbeiter des Bauhofs trennen und sortieren die eingesammelten Abfälle und führen sie einer geregelten Verwertung oder Entsorgung zu. Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben wird ein Großteil der gesammelten Abfälle über den

Leutkircher Wertsstoffhof der Verwertung zugeführt.

Im Abfallbereich werden von uns keine bedeutenden Einsparmöglichkeiten gesehen. Unser Hauptaugenmerk liegt auf einer sauberen Separierung und einer möglichst sinnvollen Verwertungs- und Entsorgung der Abfälle.

Abfallbilanz des städtischen Bauhofs							
	Einheit	1998	2000	2004	2006	2008	2009
Altholz	Tonnen	240	59	37	35	28	26
Altöl	Liter	2.400	1.500	0	0	1.500	0
Alu/Blech/Dosen	keine Mengenerfassung, Entsorgung über Wertstoffinseln						
Batterien	Stück		8	7	27	0	0
DSD-Wertstoffe	keine Mengenerfassung, Entsorgung über Wertstoffinseln						
Glas	keine Mengenerfassung, Entsorgung über Wertstoffinseln						
Hochdrucklampen HQL	Stück	1.408	350	0	0	700	720
Leuchtstoffröhren	Stück	1.237	300	0	0	0	0
Mischpapier	Tonnen	30	29	25	22	16	14
Ölabscheiderrückstände	m ³	1,6	3,27	1	0	2	0
Reifen	Stück	54	7	12	42	0	0
Restmüll	Tonnen	106	129	87	95	103	99
Schrott	Tonnen	28,2	28	32	43	?	?
Straßenkehrsicht	Tonnen	1.300	605	216	433	260	382
Ölfilter/Öllappen	Liter	500	200	200	200	240	0

Kernindikatoren

In der folgenden Tabelle werden die nach der EMAS III geforderten Kernindikatoren zusammengefasst. Die Verbrauchsmengen werden be-

zogen auf die Anzahl der Mitarbeiter. Dies ist jedoch meist etwas kritisch zu sehen, weil die Bauhofsmitarbeiter nur beschränkt Einfluss auf die Mengen haben.

Kernindikatoren für den städtischen Bauhof		
	2008	2009
1. Energieeffizienz		
Gesamtenergieverbrauch (Strom, Heizung)	355,04 MWh	352,41 MWh
Energieverbrauch pro Mitarbeiter	8,45 MWh/Mitarb.	8,39 MWh/Mitarb.
erneuerbare Energie Wärme	0,00 MWh	0,00 MWh
Anteil erneuerbare Energie am Wärmeverbrauch	0,00 %	0,00 %
erneuerbare Energie Erzeugung Fotovoltaik	26,15 MWh	26,31 MWh
erneuerbare Energie Anteil Strombezug	9,46 MWh	9,46 MWh
erneuerbare Energie Strom gesamt	35,61 MWh	35,76 MWh
Anteil erneuerbare Energie am Stromverbrauch	90,37 %	94,96 %
Anteil erneuerbare Energie am Gesamtenergieverbrauch	10,03 %	10,15 %
2. Materialeffizienz		
im Bauhof gibt es keine aussagekräftige Größe, wird zukünftig bearbeitet		
3. Wasser		
gesamter Wasserverbrauch	1.149 m ³	1.435 m ³
Wasserverbrauch pro Mitarbeiter	27 m ³ /Mitarb.	34 m ³ /Mitarb.
4. Abfall		
Restmüll	103 m ³	99 m ³
Restmüll pro Mitarbeiter	2,45 m ³	2,36 m ³
Gefährliche Abfälle	1.275 kg	0.000 kg
Gefährliche Abfälle pro Mitarbeiter	30 kg/Mitarb.	0 kg/Mitarb.

5. Biologische Vielfalt		
versiegelte Fläche	7.650 m ²	7.650 m ²
Gesamtfläche	9.100 m ²	9.100 m ²
Anteil versiegelte Fläche	84,1%	84,1%
6. Emissionen		
CO ₂ -Emissionen Wärme, Strom, Treibstoffe	257,09 to	281,35 to
CO ₂ -Entlastung Fotovoltaik	-6,41 to	-6,45 to
gesamte CO ₂ -Emissionen	250,68 to	274,91 to
CO ₂ -Emissionen pro Mitarbeiter	5.968,57 kg/Mitarb.	6.545,36 kg/Mitarb.
SO ₂ -Emissionen (Erdgas, Treibstoffe) pro Mitarbeiter	3,46 kg/Mitarb.	3,93 kg/Mitarb.
NO _x -Emissionen (Erdgas, Treibstoffe) pro Mitarbeiter	1,96 kg/Mitarb.	2,14 kg/Mitarb.
PM-Emissionen (Erdgas, Treibstoffe) pro Mitarbeiter	0,10 kg/Mitarb.	0,11 kg/Mitarb.
radioaktiver Abfall (Strombezug EnBW) pro Mitarbeiter	1,13 q/Mitarb.	1,08 q/Mitarb.

6.3. Umwelleistungen und Umweltprogramm für den Bauhof

Auf Grundlage der Umweltdaten sowie deren Bewertung setzen wir uns Umweltziele und legen Maßnahmen fest, mit denen diese Ziele erreicht werden sollen. In der folgenden Tabelle werden in der Darstellung des Sachstands der Maßnahmen aus dem

Umweltprogramm 2004 und aus den aufgeführten weiteren Maßnahmen die Umwelleistungen der vergangenen drei Jahre dargestellt. Mit dem neuen Umweltprogramm 2007 wollen wir den Weg der kontinuierlichen Verbesserung im Umweltschutz weitergehen.

A. Sachstand der Maßnahmen aus dem Umweltprogramm 2007				
Thema/Ziel	Wer?	Termin	Umweltprogramm 2007	Sachstand Ende 2009
Energie				
Einsparung von Erdgas	H. Feuerstein/ H. Bernhard	2008	<ul style="list-style-type: none"> Sanierung der Heizanlage, der Heizungsverteilung und der Heizungssteuerung, Einbau einer Gebäudeleittechnik 	<ul style="list-style-type: none"> nur die Heizungssteuerung wurde saniert eine GLT wurde nicht eingebaut
	H. Feuerstein	2009	<ul style="list-style-type: none"> Überprüfung von Möglichkeiten zur Reduzierung des Heizenergieverbrauchs in den Lkw-Garagen (besser schließende Tore etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> nicht erfolgt, da immer wieder über eine Aussiedlung des Bauhofes diskutiert wird
Einsparung von Strom	H. Feuerstein	2008	<ul style="list-style-type: none"> die Kühlgeräte für Getränke werden aus dem beheizten Aufenthaltsraum verlegt in den ungeheizten Flur 	<ul style="list-style-type: none"> bisher nicht erfolgt
	H. Eisenbarth	2009	<ul style="list-style-type: none"> dort wo keine Nachtabschaltung der Straßenbeleuchtung möglich ist, werden Maßnahmen zur Stromeinsparung durch eine Leistungsreduzierung durchgeführt 	<ul style="list-style-type: none"> Nachtabschaltung der Straßenbeleuchtung ist jetzt in den meisten Schaltkreisen durchgeführt Leistungsreduzierung wird sukzessive umgesetzt
	H: Eisenbarth	laufend	<ul style="list-style-type: none"> die HQL-Lampen der Straßenbeleuchtung werden sukzessive ersetzt durch NAV-Lampen, die deutlich weniger Strom benötigen 	<ul style="list-style-type: none"> wird bei einem Lampentausch sukzessive durchgeführt (aktuell in Reichenhofen, Unterzeil, Wangener Siedlung)
Einsparung von Treibstoffen	H. Feuerstein	2008	<ul style="list-style-type: none"> Durchführung einer weiteren Fahrerschulung und regelmäßige Unterweisung der Fahrer hinsichtlich einer umweltschonenden und energiesparenden Fahrweise 	<ul style="list-style-type: none"> wurde nicht durchgeführt, soll wieder ins neue Umweltprogramm aufgenommen werden

Einsparung von Treibstoffen	H. Feuerstein/ H. Schmid	2009	<ul style="list-style-type: none"> es soll geprüft werden, ob für die Pkw-Fahrzeugflotte des Bauhofs (z. B. Fahrzeug Bauhofsleiter) die Anschaffung eines Hybrid-Fahrzeuges sinnvoll sein kann 	<ul style="list-style-type: none"> ist nicht erfolgt, Bauhofsleiter erhielt ein herkömmliches Fahrzeug
Betriebsstoffe				
Lagerung von Betriebsmitteln	H. Feuerstein	2009	<ul style="list-style-type: none"> Bau eines Hochsilos für die Lagerung von Streusalz, dadurch Verringerung des Verlustes durch Verwehungen und Abspülung in die Kanalisation 	<ul style="list-style-type: none"> aus Kostengründen nicht erfolgt
	H. Feuerstein/ H. Moser	2008	<ul style="list-style-type: none"> Anschaffung eines neuen Containers zur sachgerechten Lagerung der Betriebsmittel des bisherigen offenen Lagers „Benzinhalle“ 	<ul style="list-style-type: none"> wegen der Diskussion über eine Aussiedlung des Bauhofs nicht erfolgt
Umweltmanagement				
Mitarbeiterinformation	H. Feuerstein/ H. Krumböck	laufend	<ul style="list-style-type: none"> weitere Sensibilisierung und Motivation der Mitarbeiter durch laufende Informationen (z. B. über das „Grüne Brett“) 	<ul style="list-style-type: none"> ist nur sporadisch erfolgt
Immissionsschutz				
Feinstaubbelastung	H. Feuerstein/ H. Schmid	2008	<ul style="list-style-type: none"> Anschaffung einer neuen Kehrmaschine mit der die Feinstaubbelastung reduziert werden kann (hat entsprechendes Öko-Zeichen) 	<ul style="list-style-type: none"> wurde durchgeführt
B. Weitere in den Jahren 2007 bis 2009 durchgeführte Maßnahmen				
Regenerative Energien		2010	<ul style="list-style-type: none"> es gibt Planungen zur Installation von Fotovoltaikanlagen auf dem Dach der Bauhof-Garage und dem Salzlager 	
Energieeinsparung		2009	<ul style="list-style-type: none"> ein neues Dampfstrahlgerät mit niedrigem Verbrauch und besseren Abgaswerten wurde beschafft 	
C. Neue Maßnahmen für das Umweltprogramm 2010				
Thema/Ziel	Wer?	Termin	Maßnahmen für das Umweltprogramm 2010	
Energie				
Einsparung von Treibstoff	H. Feuerstein	2012	<ul style="list-style-type: none"> Durchführung einer weiteren Fahrerschulung und regelmäßige Unterweisung der Fahrer hinsichtlich einer umweltschonenden und energiesparenden Fahrweise 	
Stromeinsparung um weitere 5 %	H. Eisenbarth	ab 2011	<ul style="list-style-type: none"> in der Straßenbeleuchtung sollen sukzessive neue LED-Lampen eingesetzt werden 	
	H. Eisenbarth	2011	<ul style="list-style-type: none"> in den letzten Versorgungskreisen soll die Möglichkeit der Nachtabschaltung bei der Straßenbeleuchtung eingerichtet werden (z. B. Wielazhofen, Ottmannshofen) 	
	H. Eisenbarth	laufend	<ul style="list-style-type: none"> die Möglichkeiten für eine Leistungsreduzierung in den Stromkreisen der Straßenbeleuchtung soll laufend eingerichtet werden 	
Betriebsstoffe				
Wassereinhaltung	H. Feuerstein/ H. Sipple	2011	<ul style="list-style-type: none"> die Ölabscheideranlage wird Anfang 2011 komplett saniert 	
Umweltmanagement				
Mitarbeiterinformation	H. Feuerstein/ H. Krumböck	laufend	<ul style="list-style-type: none"> weitere Sensibilisierung und Motivation der Mitarbeiter durch laufende Informationen (z. B. über das „Grüne Brett“) 	

7. Das Schulzentrum

Standort und Größe

Das Schulzentrum mit Gymnasium, Realschule und Förderschule liegt am südwestlichen Stadtrand von Leutkirch. Es umfasst die Gebäude:

- Hans-Multscher-Gymnasium (Baujahr 1978)
- Otl-Aicher-Realschule (Baujahr 1969),
- Förderschule Don-Bosco (Baujahr 1965)
- Zwischenbau zwischen Realschule und Don-Bosco-Schule (Baujahr 1969, Erweiterung 1999)
- Sporthalle (Baujahr 1980).
- Mensagebäude (Baujahr 2006)

Zum Standort gehören zudem Schüler- und Lehrerparkplätze. Die Lärmemissionen sind zeitlich beschränkt.

Die Schulen haben folgende Mitarbeiterzahlen (berechnet auf Vollzeit), Schülerzahlen und Bruttogeschoßflächen:

- Hans-Multscher-Gymnasium:
872 Schüler, 62 Lehrer, 1 Hausmeister, 1 Sekretärin, 6.767 m² Fläche
- Otl-Aicher-Realschule (mit Zwischenbau):
801 Schüler, 42 Lehrer, 1 Hausmeister, 1 Sekretärinnen, 3 Reinigungskräfte, 5.181 m² Fläche
- Förderschule Don-Bosco:
90 Schüler, 15 Lehrer, 1 Sekretärin, 3.333 m² Fläche
- Sporthalle:
1.825 m² Fläche
- Mensagebäude (seit Herbst 2006):
1.070 m² Fläche
- Klassenzimmergebäude (seit Herbst 2007):
740 m² Fläche

Am Standort Schulzentrum sind damit 8 städtische Mitarbeiter beschäftigt. Die insgesamt 119 Lehrer sind Landesbeamte.

Tätigkeit

- Hans-Multscher-Gymnasium:
Schulische Nutzung, die Räume im Untergeschoß werden seit dem Jahr 2006 ebenfalls nur noch von der Schule genutzt.
- Otl-Aicher-Realschule:
Schulische Nutzung, daneben nutzt die Volkshochschule Räumlichkeiten (z. B. Küche).
- Förderschule Don-Bosco:
Schulische Nutzung durch Don-Bosco-Schule

und teilweise durch Realschule, Hausaufgaben- und Nachmittagsbetreuung

- Mensa-Gebäude:
Mittagsverpflegung, Hausaufgabenräume, Schüleraufenthalt, Schulveranstaltungen, zwischendurch auch außerschulische Veranstaltungen (Vorträge etc.). Das Gebäude wird hauptsächlich von Schülern des Gymnasiums genutzt. Zum Mittagessen kommen auch Schüler der Realschule.
- Sporthalle:
Nutzung durch verschiedene Schulen und Vereinsnutzung.

Leitung

Gymnasium: Eugen Hoh

Realschule: Manfred Trieloff

Don-Bosco-Schule: Dr. Manfred Schraag

Sporthalle: Claudia Knapp

Ansprechpartner

Ansprechpartner für Fragen des Umweltschutzes sind die Delegierten im Umweltmanagementsystem

7.1. Umweltmanagement im Schulzentrum

Um das Umweltmanagementsystem auf das Schulzentrum zu übertragen, wurden Delegiertenstellen für das Schulzentrum geschaffen:

Förderschule Don-Bosco-Schule

Delegierter für Umwelttechnik:

Norbert Horoba (Hausmeister)

Delegierter für Umweltmanagement:

Dr. Manfred Schraag (Rektor)

Otl-Aicher-Realschule

Delegierter für Umwelttechnik:

Norbert Horoba (Hausmeister)

Delegierter für Umweltmanagement:

Manfred Trieloff (Rektor)

Hans-Multscher-Gymnasium

Delegierter für Umwelttechnik:

Richard Berger (Hausmeister)

Delegierter für Umweltmanagement:

Heinz Strubel (Lehrer)

Sporthalle

Bernd Bräuchler (Hausmeister Sporthalle Seelhausweg)

Für die Delegierten gibt es Stellenbeschreibungen. Aufgabe der Delegierten ist es, den Informationsfluss von und zum Rathaus zu gewährleisten. Sie unterstützen die Beauftragten des Umweltmanagementsystems bei der jährlichen Umweltdatenerhebung und schildern die Verhältnisse am Standort. Auf der anderen Seite sorgen sie für die Umsetzung der Vorgaben des Umweltmanagementsystems vor Ort. Sie sind Ansprechpartner für die Mitarbeiter und Schüler zu Fragen des Umweltschutzes im Schulzentrum. Dabei übernehmen die Delegierten für Umwelttechnik Aufgaben im technischen Bereich. Die Delegierten für Umweltmanagement sind für die Organisation und die Umsetzung im Schulbetrieb verantwortlich.

7.2. Umweltsensibilisierung – Multiplikator Schule

Auch die Schülerinnen und Schüler werden in die Umweltmanagementprozesse mit eingebunden. Diese Sensibilisierung soll den Multiplikatoreffekt des Schulzentrums ausnutzen und neben der internen Verbesserungen im Umweltbereich dafür sorgen, dass das Thema Umweltschutz auch außerhalb der Schulen verstärkt verbreitet wird. Zur Einbindung der Schüler wurde ein Umweltdienst eingerichtet. In allen Klassen achten im regelmäßigen Wechsel jeweils zwei Schüler auf umweltrelevante Dinge, die den unmittelbaren Bereich des Klassenzimmers betreffen. Hierbei handelt es sich um die Themen:

- Abfalltrennung
- Raumheizung
- Beleuchtung
- Raumlüftung

In den Schulen werden nach den aktuellen Bildungsplänen in verschiedenen Fächern Themen des Umwelt- und Naturschutzes behandelt und aufgearbeitet. Ein Ziel ist es, dazu die Ergebnisse aus dem Öko-Audit noch stärker in den Unterricht einfließen zu lassen.

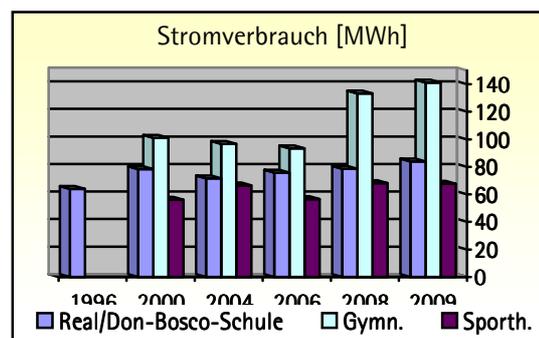
7.3. Umweltdaten – Regelmäßige Erfassung in der Öko-Bilanz

Die Delegierten für Umwelttechnik dokumentieren die Verbrauchsmengen von Wasser und Energie und lassen die Daten dem Umweltmanagementbeauftragten für die weitere Aufarbeitung zukommen. Aus den Ergebnissen werden Maßnahmen zur Senkung von Verbrauchsspitzen und Verbrauchsmengen erarbeitet.

Ökobilanz des Leutkircher Schulzentrums							
		Einh.	1996	2000	2004	2008	2009
EnBW-Mix	Anteil regenerativ erzeugt		n.e.	n.e.	n.e.	24,0%	24,0%
	CO2	g/kWh	580	580	580	245	245
	radioaktiver Abfall	g/kWh	n.e.	n.e.	n.e.	0,0012	0,0012
Strom	Realschule/Don-Bosco-Schule	kWh	63.915	78.425	71.668	78.642	83.904
	Verbrauch pro Schüler	kWh	n.e.	92	82	91	94
	Gymnasium	kWh	n.e.	101.020	96.676	133.220	141.230
	Verbrauch pro Schüler	kWh	n.e.	173	148	161	162
	Sporthalle	kWh	n.e.	56.150	66.490	68.260	67.780
	Sporthalle u. Gymnasium	kWh	144.980	---	---	---	---
	Gesamtstromverbrauch	kWh	208.895	235.595	234.834	280.122	292.914
Fotovoltaik	Stromeinspeisung Gymnasium	kWh	0	0	25.656	26.179	25.834
	Stromeinspeisung Realschule	kWh	0	0	48.958	54.802	49.926
	gesamte Stromeinspeisung	kWh	0	0	74.614	80.981	75.760
Wärme- erzeugung	Wärmeerzeugung Stadt	kWh	1.601.120	1.326.707	0	0	0
	Wärme Holzhackschnitzelh.	kWh	0	0	1.430.000	1.443.000	1.378.700
	Gesamtwärmeverbrauch	kWh	1.601.120	1.326.707	1.430.000	1.443.000	1.378.700
	Wärmeverbrauch witterungsber.	kWh	1.222.455	1.210.620	1.227.242	1.341.979	1.286.447
	Anteil Holz am Brennstoffeinsatz	%	--	--	79	82	83
Wasser	Realschule/Don-Bosco-Schule	m³	885	400	1.098	1.064	1.019
	Verbrauch pro Schüler	l		470	1.259	1.234	1.144
	Gymnasium	m³	2.777	727	684	1.057	1.124
	Verbrauch pro Schüler	l		1.245	1.044	1.275	1.289
	Sporthalle	m³	394	415	614	622	671
	gesamter Wasserverbrauch	m³	4.056	1.542	2.396	2.743	2.814
Verbrauchs- material	Reinigungsmittel Realschule	l	1.540	1.667	870	600	722
	Papierhandtücher Gymnasium	Blatt	100.000	230.000	255.000	144.000	425.000
	Papierhandtü. Real/Don-Boscos.	Blatt	110.000	216.000	185.000	360.000	233.600
Papiereinkauf Don-Bosco- Schule	Gesamtpapiereinkauf	Blatt	191.000	232.500	197.500	227.500	215.000
	Anteil Recyclingpapier		0%	0%	0%	0%	93%
	Einkauf pro Schüler	Blatt		1.761	1.632	2.500	2.389
Papiereinkauf Realschule	Gesamtpapiereinkauf	Blatt	200.000	235.000	20.500	65.000	370.000
	Anteil Recyclingpapier		100%	0%	31%	0%	92%
	Einkauf pro Schüler	Blatt		327	27	84	462
Papiereinkauf Gymnasium	Gesamtpapiereinkauf	Blatt	150.000	252.000	411.250	541.250	513.750
	Anteil Recyclingpapier		0%	0%	0%	0%	97%
	Einkauf pro Schüler	Blatt		432	628	653	589

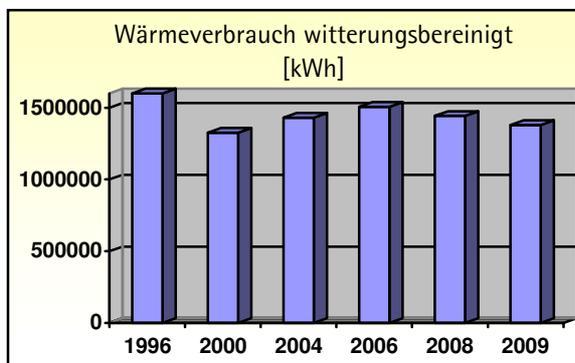
Stromverbrauch

Der Stromverbrauch ist in der Sporthalle und der Don-Bosco- und Realschule in den letzten Jahren nur noch leicht angestiegen. Im Gymnasium ist eine starke Zunahme festzustellen. Der Grund ist offensichtlich: die Schule entwickelt sich immer mehr zu einer Ganztageschule, im Herbst 2006 wurde das Mensa-Gebäude eröffnet und in 2008 ein neues Schulgebäude eingeweiht. Zusätzliche Erweiterungen stehen an.



Heizenergie

Der Verbrauch an Wärme ist in den vergangenen Jahren in der Tendenz relativ konstant und das trotz Ausdehnung der Unterrichtszeiten und Erweiterung der beheizten Flächen. Das kann als Erfolg gewertet werden. Die Einsparungen durch die Installation der Gebäudeleittechnik mit der Einzelraumsteuerung für die Klassenzimmer wurden aber leider durch die erweiterte schulische Nutzung der Gebäude wieder „aufgefressen“. Seit dem Herbst 2006 wird das Mensagebäude und seit Herbst 2008 der neue Klassenzimmerbau ebenfalls mit Wärme aus dem Fernwärmenetz versorgt.



Energiekennzahlen

Da die Schülerzahlen in den letzten Jahren angestiegen sind, sind die Energiekennzahlen trotz des leicht ansteigenden Stromverbrauchs in etwa gleich geblieben.

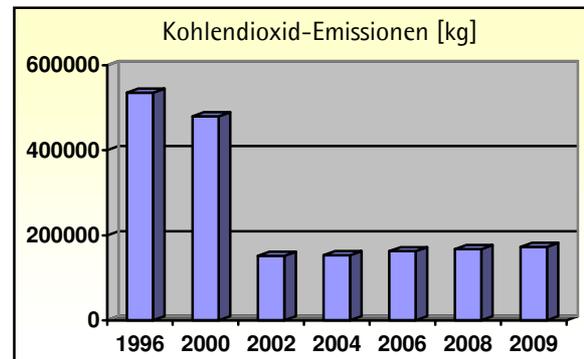
Im Heizenergiebereich ist der Verbrauch pro Quadratmeter Fläche in den vergangenen Jahren wegen der erweiterten Nutzung der Räumlichkeiten ebenfalls leicht angestiegen.

Im Jahr 2006 ist die Fläche des neu errichteten Mensagebäudes noch nicht berücksichtigt.

Kohlendioxid (CO₂)-Emissionen

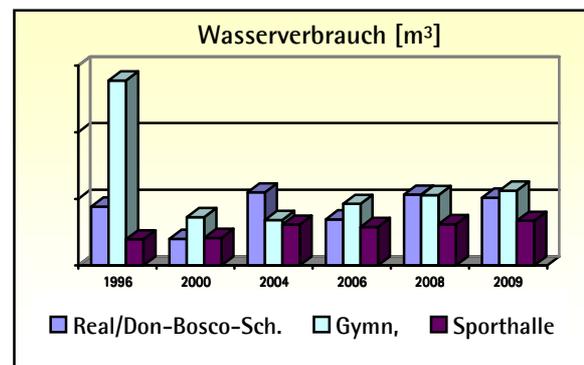
Die CO₂-Emissionen haben über die Jahre eine äußerst erfreuliche Entwicklung genommen. Durch den Anschluss der Wärmeversorgung an die Holzhackschnitzelheizung, durch die Installation der Gebäudeleittechnik und durch den Bau von Fotovoltaikanlagen auf den Dächern des Gymnasiums und der Realschule konnten die CO₂-Emissionen in der Gesamtbilanz um ca. 70% verringert werden. Durch den leichten Mehrver-

brauch an Strom in den vergangenen Jahren sind die CO₂-Emmissionen leicht ansteigend.



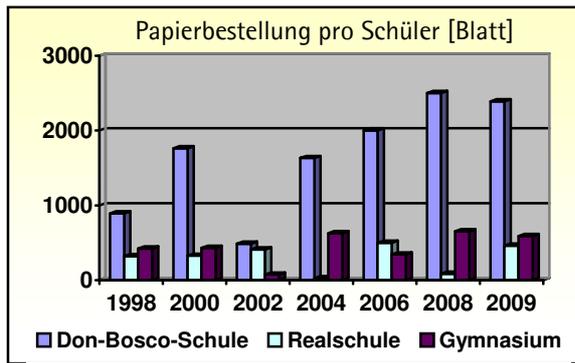
Wasser / Abwasser

Der Wasserverbrauch wurde bereits vor einigen Jahren um etwa 40 % gesenkt. Vor allem im Gymnasium konnte der Verbrauch stark reduziert werden. In der Realschule fiel im Jahr 2000 unbenutzt eine Wasseruhr aus. In den vergangenen Jahren kann der Verbrauch auf dem insgesamt niedrigen Stand gehalten werden, eine weitere Senkung wird kaum möglich sein. Es ist zu erwarten, dass durch die erweiterte Nutzung der Gebäude der Wasserverbrauch sogar eher wieder ansteigen wird. Möglichkeiten zur Einsparung sind kaum vorhanden.



Betriebsmittel

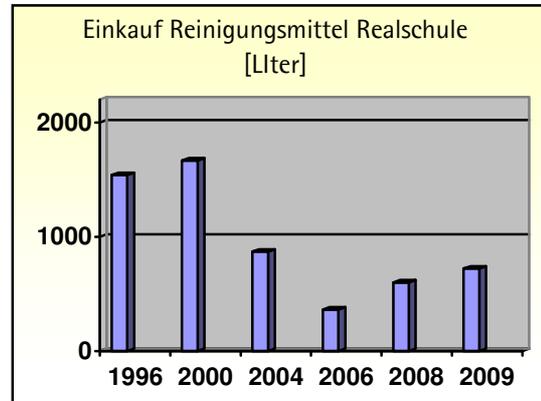
Die Mengen der Betriebsmittel werden nicht jährlich nach dem Verbrauch, sondern nach den bestellten Mengen erfasst. Deshalb muss über mehrere Jahre die Entwicklung der Verbrauchsmengen analysiert werden.



Der Papierverbrauch ist in den einzelnen Schularten sehr unterschiedlich. Die besonderen schulischen Anforderungen in der Förderschule Don-Bosco führen zu dem gegenüber den anderen Schulen sehr hohen Papierverbrauch.

Durch die Einführung immer neuer Bildungspläne ist in allen Schulen in den nächsten Jahren sogar mit einer Erhöhung des Papierverbrauchs zu rechnen. In den Schulen wird immer weniger mit Büchern, sondern viel mehr mit Kopien gearbeitet. Informationen zum Beispiel vom Schulamt oder auch Prüfungsaufgaben erhalten die Schulen nicht mehr in gedruckter, sondern nur noch in digitaler Form. Für die Verteilung in gedruckter (kopierter) Form haben die Schulen zu sorgen.

Bisher wurde in den Schulen kaum Recyclingpapier verwendet. Es fehlt nach wie vor eine Akzeptanz für das „graue“ Recycling-Papier.



Der Reinigungsmittelverbrauch in der Realschule konnte durch die Anschaffung einer Reinigungsmaschine deutlich verringert werden. Die Investition in diese Maschine amortisierte sich durch die Einsparung bei den Reinigungsmitteln und bei der Arbeitszeit bereits in ca. zwei Jahren!

Abfallbilanz im Schulzentrum										
	Don-Bosco-Schule/Otl-Aicher-Realschule					Hans-Multscher-Gymnasium				
	1996	2000	2004	2008	2009	1996	2000	2004	2008	2009
Aluminium (kg)	15	35	0	13	0	10	80	30	20	10
Dosen, Metall (kg)	100	130	52	46	45	140	100	0	25	10
Glas (kg)	500	382	237	75	75	550	250	120	150	120
Kork (kg)	10	13	0	0	0	---	---	---	---	---
Styropor (kg)	300	16	25	45	25	1,36	50	30	70	20
Kunststoffe (kg)	45	180	450	450	400	100	---	0	150	100
Kompost (kg)	50	135	150	250	50	200	200	100	1.000	500
Papier / Pappe (kg)	2.400	3.270	4.480	6.210	4.150	2.000	700	800	3.000	3.000
Kartonagen (kg)	---	650	500	1.060	940	---	---	200	1.000	1.000
Sägemehl (kg)	70	150	80	130	45	---	---	---	---	---
Restmüll (m³)	28,0	28,6	24,0	23,0	23,0	28	24,2	19,8	14,0	15,0

Abfall

Die Abfallmengen sind in den letzten Jahren ziemlich unverändert auf einem niedrigen Stand. Lediglich im Bereich des Restmüllaufkommens ist

ein Einsparpotential vorhanden. Die relativ hohen Mengen resultieren vor allem aus dem großen Verbrauch an Papierhandtüchern.

Die relativ geringen Mengen an Chemikalienabfälle aus den Schullaboren werden über die jährlich stattfindende Problemstoffsammlung des Landkreises entsorgt. Der Schwerpunkt in unseren Bemühungen wird im Bereich der Sensibilisierung der Schüler zur Abfallvermeidung liegen. Hier sehen wir ein großes Potential mit Auswirkungen nicht nur auf den Bereich des Schulzentrums, sondern auf das „Abfallbewusstsein“ der jungen Menschen überhaupt.

Kernindikatoren

In der folgenden Tabelle werden die nach der EMAS III geforderten Kernindikatoren zusammengefasst. Die Verbrauchsmengen werden bezogen auf die Anzahl der Mitarbeiter. Dies ist jedoch meist etwas kritisch zu sehen, weil die Mitarbeiter in den Schulen nur beschränkt Einfluss auf die Mengen haben.

Kernindikatoren für das Schulzentrum		
	2008	2009
1. Energieeffizienz		
Gesamtenergieverbrauch (Strom, Heizung)	1.723,12 MWh	1.671,61 MWh
Energieverbrauch pro Mitarbeiter	14,12 MWh/Mitarb.	13,16 MWh/Mitarb.
erneuerbare Energie Wärme	1.183,26 MWh	1.144,32 MWh
Anteil erneuerbare Energie am Wärmeverbrauch	82,00%	83,00%
Anteil erneuerbare Energie Strombezug	67,23 MWh	70,30 MWh
erneuerbare Energie Erzeugung Fotovoltaik	80,98 MWh	75,76 MWh
Anteil erneuerbare Energie am Stromverbrauch	52,91%	49,86%
Anteil erneuerbare Energie am Gesamtenergieverbrauch	77,27%	77,19%
2. Materialeffizienz		
Papierverbrauch pro Mitarbeiter	6.834 Blatt	8.652 Blatt
Papierverbrauch pro Schüler	493 Blatt	623 Blatt
3. Wasser		
gesamter Wasserverbrauch	2.743 m ³	2.814 m ³
Wasserverbrauch pro Mitarbeiter	22,48 m ³ /Mitarb.	22,16 m ³ /Mitarb.
4. Abfall		
Restmüll	37 m ³	38 m ³
Restmüll pro Mitarbeiter	303,28 Liter/Mitarb.	299,21 Liter/Mitarb.
gefährliche Abfälle	fallen nicht an	
5. Biologische Vielfalt		
versiegelte Fläche	28.500 m ²	28.500 m ²
Gesamtfläche	59.650 m ²	59.650 m ²
Anteil versiegelte Fläche	48%	48%
6. Emissionen		
CO ₂ -Emissionen Wärme, Strom	140.765,85 kg	141.902,00 kg
CO ₂ -Emissionen pro Mitarbeiter	1.153,82 kg/Mitarb.	1.117,34 kg/Mitarb.
SO ₂ -Emissionen pro Mitarbeiter	6,55 kg/Mitarb.	6,14 kg/Mitarb.
NO _x -Emissionen pro Mitarbeiter	356,84 kg/Mitarb.	334,81 kg/Mitarb.
PM-Emissionen pro Mitarbeiter	4,46 kg/Mitarb.	4,19 kg/Mitarb.
radioaktiver Abfall (Strombezug EnBW) pro Mitarbeiter	1,30 g/Mitarb.	1,39 g/Mitarb.

7.4. Umweltleistungen und Umweltprogramm für das Schulzentrum

Auf Grundlage der Umweltdaten sowie deren Bewertung setzen wir uns Umweltziele und legen Maßnahmen fest, mit denen diese Ziele erreicht werden sollen.

In der folgenden Tabelle werden in der Darstellung des Sachstands der Maßnahmen aus dem

Umweltprogramm 2007 und aus den aufgeführten weiteren Maßnahmen die Umweltleistungen der vergangenen drei Jahre dargestellt. Mit dem neuen Umweltprogramm 2010 wollen wir den Weg der kontinuierlichen Verbesserung im Umweltschutz weitergehen.

A. Sachstand der Maßnahmen aus dem Umweltprogramm 2007				
Thema/Ziel	Wer?	Termin	Umweltprogramm 2007	Sachstand Ende 2009
Energie und Wasser				
Neubau	H. Casper/ H. Krumböck	2008	<ul style="list-style-type: none"> ▪ beim Bau des neuen Klassenzimmer-Gebäudes wird besonders auf eine energiesparende Bauweise geachtet ▪ Einbau von Energiesparbeleuchtung mit Präsenzmeldern ▪ auf dem Dach des Gebäudes soll eine Fotovoltaikanlage installiert werden (wahrscheinlich über eine Bürger-Solarstrom-Initiative) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ist erfolgt, in der Anfangsphase kam es zu Schimmelbildung, die Sanierung läuft ▪ Energiesparbeleuchtung wurde eingebaut, auf Präsenzmelder wurde verzichtet ▪ die Energiegenossenschaft Leutkirch eG wird in 2010 eine Anlage errichten
Gebäude-sanierung	H. Casper/ H. Krumböck	2009	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ermittlung von Grundlagen zur Erstellung von Sanierungskonzepten für die einzelnen Schulgebäude im Schulzentrum mit Festlegung von Prioritäten für eine Umsetzung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ für die Schulgebäude wurden von der Energieagentur Ravensburg bedarfsabhängige Energiepässe erstellt ▪ aus dem Ergebnis wurde für eine Sanierung im Rahmen des Konjunkturpakets II die Realschule ausgewählt
Strom-einsparung um 10 %	H. Berger/ H. Eisenbarth	2009	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ersatz der 2-flammigen Beleuchtung in den Klassenzimmern des Gymnasiums und der Realschule durch 1-flammige Leuchtkörper (Anmeldung von Haushaltsmitteln im Haushalt 2009) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ist nicht erfolgt ▪ wird wieder ins neue Umweltprogramm aufgenommen
	H. Eisenbarth	2009	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sanierung der Beleuchtung und der Beleuchtungssteuerung in der Sporthalle am Schulzentrum 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ist nicht erfolgt, es sind statische Probleme aufgetreten
Regenerative Energie	Fa. KWA/ Biogas-Landwirt	2008	<ul style="list-style-type: none"> ▪ grundsätzliche Suche nach Möglichkeiten der Erhöhung des Anteils an Regenerativer Energie beim Betrieb des Fernwärmenetzes ▪ ein Ziel ist immer noch die Einspeisung von Abwärme einer Biogasanlage 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ das Projekt, Abwärme aus einer etwa 3 km entfernten Biogasanlage einzuspeisen, ist gescheitert ▪ das Fernwärmenetz soll in 2010 trotzdem erweitert werden ▪ die zusätzlich benötigte Wärme soll nun über größere BHKW abgedeckt werden
Wasser-einsparung	H. Berger/ H. Bernhard	2008	<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Sanierung der WC-Anlagen im Hans-Multscher-Gymnasium 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ bis auf die WC im Lehrerzimmer und im Keller ist die Sanierung abgeschlossen
Betriebsmittel				
Papier-handtücher	Hausmeister/ Beschaffungsstelle	2008	<ul style="list-style-type: none"> ▪ es soll ein Versuch zum Einsatz von Papierspendern, die nur eine Einzelblatt-Entnahme ermöglichen durchgeführt werden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ in allen Schulen wurden die Papierhandtuchspender ersetzt, neue Geräte mit Rollen

Einsatz von Recyclingpapier	Schulleitung/ Beschaffungsstelle	2008	<ul style="list-style-type: none"> in Abstimmung zwischen Lehrern und Beschaffungsstelle wird nach Recycling-Papier, das von den Anwendern akzeptiert werden kann (höherer Weißegrad) 	<ul style="list-style-type: none"> fast vollständige Umstellung des Papierverbrauchs auf Recyclingpapier, von den Schulen wird nun das Recyclingpapier mit einem 90er-Weißegrad akzeptiert
Klopapier	Hausmeister/ Beschaffungsstelle	2009	<ul style="list-style-type: none"> in den Toiletten sollen statt Einzelrollen zukünftig so genannte Jumborollen verwendet werden, dadurch wird die Verschwendung von Toilettenpapier deutlich verringert (Erfahrung aus anderen Schulen) 	<ul style="list-style-type: none"> es wurden in allen WC neue Toiletten-Papierspender angebracht, bei denen die Rollen nicht mehr entnommen werden können
Mobilität				
Mobilitätsverhalten	Schülermentoren	2008	<ul style="list-style-type: none"> es wird eine Umfrage zum Mobilitätsverhalten der Lehrer und Schüler am Hans-Multscher-Gymnasium gemacht 	<ul style="list-style-type: none"> wurde nur in Anfängen umgesetzt, Parkplatzproblem wird aber immer noch akuter
Umweltbildung				
Umweltbildungseinrichtung	Umweltkreis/ Lehrer	2009	<ul style="list-style-type: none"> die vom Umweltkreis Leutkirch betreute Naturschutzstation in Schmidfelden soll als Einrichtung für die Umweltbildung weiter ausgebaut werden, weitere Schulen sollen beteiligt werden 	<ul style="list-style-type: none"> Angebot besteht
Lehrerfortbildung	Lehrer/ H. Krumböck	laufend	<ul style="list-style-type: none"> Info-Veranstaltung besonders für die neuen Lehrer zum Öko-Audit allgemein und zur Energieversorgung des Schulzentrums 	<ul style="list-style-type: none"> wurde einmal durchgeführt
Schülermentoren	Schulleiter	2009	<ul style="list-style-type: none"> in allen Schulen soll die Arbeit der Schülermentoren gestärkt und nach Möglichkeit neue Mentoren ausgebildet werden 	<ul style="list-style-type: none"> in der Realschule hat eine neue Generation von Schülern mit der Ausbildung begonnen
B. Weitere in den Jahren 2007 bis 2009 durchgeführte Maßnahmen				
Thema		Termin	Maßnahme	
Gebäudesanierung		2009/ 2010	<ul style="list-style-type: none"> im Rahmen des Konjunkturprogramms II wurde das Gebäude der Realschule grundlegend energetisch saniert 	
Umweltbildung		seit 2007	<ul style="list-style-type: none"> regelmäßige Teilnahme der Unterstufen-Schüler an der jährlichen großen Frühjahrs-Putzete Ausbildung von Energiespardetektiven in der Realschule 	

C. Neue Maßnahmen für das Umweltprogramm 2010			
Thema/Ziel	Wer?	Termin	Umweltprogramm 2010
Energie und Wasser			
Gebäude- sanierung	H. Casper/ H. Krumböck	2011	<ul style="list-style-type: none"> ▪ die Förderschule Don-Bosco wird in 2011 teilweise nach Diepoldshofen in die dort frei werdende Hauptschule verlegt ▪ im Vorfeld sollten bereits grobe energetische Schwachstellen an dem Gebäude beseitigt werden
	H. Casper/ H. Krumböck	2013	<ul style="list-style-type: none"> ▪ die energetische Sanierung der noch nicht sanierten Gebäude im Schulzentrum muss weiterhin Thema bleiben ▪ Suche nach möglichen Abschnittsbildungen bei der Sanierung ▪ Suche nach Fördermöglichkeiten für die Sanierung
Stromein- sparung	Schulen/ H. Rebholz	2011	<ul style="list-style-type: none"> ▪ separate Drucker sollen nach Möglichkeit stillgelegt werden, Ausdruck nur noch einheitlich über die vorhandenen Drucker
Beleuchtung	Hausmeister/ Elektriker	laufend	<ul style="list-style-type: none"> ▪ sukzessiver Ersatz der veralteten Beleuchtung durch moderne Energiesparbeleuchtung
Wasser- einsparung	H. Casper/ H. Bernhard	ab 2012	<ul style="list-style-type: none"> ▪ die restlichen, noch nicht sanierten WC-Anlagen im Gymnasium sollten auch noch saniert werden ▪ abschnittsweise Sanierung der gesamten WC-Anlagen in der Realschule und in der Förderschule
Betriebsmittel			
Mensa- verpflegung	Frau Maier	2011	<ul style="list-style-type: none"> ▪ bei der neuen Vergabe der Schulverpflegung in der Mensa sollen regionale und ökologische Aspekte berücksichtigt werden
Mobilität			
Verlagerung Don-Bosco- Schule	Frau Maier/H. Dr. Schraag	2011	<ul style="list-style-type: none"> ▪ bei der für 2011 geplanten teilweisen Auslagerung der Förderschule Don-Bosco sollen die zusätzlich notwendig werdenden Fahrten (Schüler u. Lehrer) möglichst niedrig gehalten werden
Umweltbildung			
Blühendes Schulzent- rum	Schulleiter/ PLENUM	2011	<ul style="list-style-type: none"> ▪ im Rahmen des Projekts „Blühende Landschaft“ sollen im Schulzentrum mit angepassten Saatmischungen Blumenwiesen angelegt werden, dadurch wird der Pflegeaufwand stark reduziert
Nistkasten- bau		ab 2011	<ul style="list-style-type: none"> ▪ im Rahmen des Werkunterrichts sollen in der Förderschule Don-Bosco Nisthilfen gebaut werden ▪ Aufhängung der Nisthilfen im Bereich des Schulzentrums oder auch daheim bei den Schülern
Lehrbienen- stand		2012	<ul style="list-style-type: none"> ▪ es soll geprüft werden, ob in Zusammenarbeit mit einem Imker oder mit dem Imkerverein Leutkirch im Bereich des Schulzentrums ein Lehrbienenstand aufgebaut werden kann
Schüler- mentoren	Schulleiter	ab 2011	<ul style="list-style-type: none"> ▪ in allen Schulen soll die Arbeit der Schülermentoren gestärkt und nach Möglichkeit neue Mentoren ausgebildet werden

8. Wir sind offen zum Dialog

Mit der vorliegenden Umwelterklärung wollen wir unsere Mitarbeiter, die Bürgerschaft in Leutkirch und die interessierte Öffentlichkeit über den Umweltschutz in unserer Stadt informieren und Vertrauen für unsere Tätigkeiten schaffen. Deshalb geben wir diese Umwelterklärung für die Veröffentlichung frei.

Sollten Sie Fragen, Anregungen oder Kritik zu dieser Umwelterklärung haben, sind wir zu einem offenen Dialog gerne bereit. Bitte wenden Sie sich dazu an

Stadt Leutkirch - Stadtbauamt
Umweltmanagementbeauftragter

Michael Krumböck

Spitalgasse 1

88299 Leutkirch

Fon: 07561 / 87-172

Fax. 07561 /87-5172

<mailto:michael.krumböck@leutkirch.de>

9. Termin für die nächste Umwelterklärung

Die Umwelterklärung 2010 wurde erstellt für die städtischen Einrichtung Verwaltungsgebäude, Bauhof und Schulzentrum und den Umweltgutachtern vorgelegt.

Mit jährlichen Umweltbetriebsprüfungen werden wir unser Umweltmanagementsystem laufend überprüfen. Damit wollen wir kontinuierlich unsere Umweltleistungen verbessern.

Die nächste aktualisierte Umwelterklärung, die von den Umweltgutachtern validiert wird, wird

im Dezember 2012 erstellt. Die nächste konsolidierte Umwelterklärung wird im Dezember 2014 zur Validierung erstellt.

In den Jahren, in denen keine konsolidierte oder aktualisierte Umwelterklärung durch die Umweltgutachter validiert wird, wird eine nicht von den Umweltgutachtern zu validierende Umwelterklärung bei der zuständigen Registrierungsstelle eingereicht.

Als Umweltgutachter/Umweltgutachterorganisationen wurden beauftragt:

- o Dr.-Ing. R. Beer, Umweltgutachter (Zulassungs-Nr. DE-V-0007)
Intechnica Cert GmbH, Umweltgutachterorganisation (Zulassungs-Nr. DE-V-0279)
Ostendstraße 181
90482 Nürnberg
- o Dr. Georg Sulzer, Umweltgutachter (Zulassungs-Nr. DE-V-0041)
Hangleite 2
84169 Altfranhofen

Leutkirch, 26.11.2010



Hans-Uörg Henle
Oberbürgermeister



Michael Krumböck
Umweltmanagementbeauftragter

10. Validierungsbestätigung

Die Unterzeichneten, Dr. Reiner Beer, EMAS-Umweltgutachter mit der Registrierungsnummer DE-V-0007, akkreditiert oder zugelassen für den Bereich „Öffentliche Verwaltung“ (NACE-Code 84.1) und Dr. Georg Sulzer, EMAS-Umweltgutachter mit der Registrierungsnummer DE-V-0041, akkreditiert oder zugelassen für den Bereich „Weiterführende Schulen“ (NACE-Code 85.3) bestätigen, begutachtet zu haben, ob der Standort bzw. die gesamte Organisation Große

Kreisstadt Leutkirch im Allgäu mit den Standorten Rathaus, Städtisches Schulzentrum und Bauhof wie in der konsolidierten Umwelterklärung (mit der Registrierungsnummer D-165-00018) angegeben, alle Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) erfüllt.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- o die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung(EG) Nr. 1221/2009 durchgeführt wurden,
- o das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- o die Daten und Angaben der Umwelterklärung/der aktualisierten Umwelterklärung der Organisation / des Standortes ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Organisation/ des Standortes innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Nürnberg, 28.01.2011



Dr.-Ing. Reiner Beer
Umweltgutachter

Altfraunhofen, 29.01.2011



Dr. Georg Sulzer
Umweltgutachter